

Berichtigtes Verzeichniss

der

bis jetzt bekannt gewordenen Asiatischen Cryptocephalen

von **E. Suffrian.**

Die Gründe, welche mich veranlassen, schon jetzt die mir nach und nach zugegangenen Nachträge und Berichtigungen zu meinem vor fünf Jahren (Linn. Ent. XI. S. 1—169) bekannt gemachten Verzeichnisse der Asiatischen Cryptocephalen zusammenzustellen, sind im Wesentlichen dieselben, mit denen ich in derselben Zeitschrift XII. S. 343 die entsprechende Veröffentlichung ähnlicher Ergänzungen zu meinem Verzeichnisse der nordamerikanischen Arten dieser Chrysomelinen-Gruppe zu rechtfertigen versucht habe. Hat sich auch, da die Nomenclatur jener Asiatischen Arten der Hauptsache nach als festgestellt angesehen werden darf, zu synonymischen Berichtigungen weniger Anlass geboten, so kann doch die Zahl der neu hinzugekommenen Arten eine verhältnissmässig bedeutende genannt werden; und ich verdanke dies besonders dem glücklichen Umstande, dass — während jener frühere Versuch bei ziemlich vollständiger Erschöpfung des durch die Entdeckungen der Russischen Entomologen für die Kenntniss der nordasiatischen Arten gewonnenen Materials doch hinsichtlich der Indischen Fauna nur erst sehr mangelhafte Ergebnisse bieten konnte — mir seitdem durch die freundliche Vermittelung unseres Vereins-Präsidenten und des Herrn *H. T. Stainton* ein nicht minder reicher Vorrath von Ostindischen und Chinesischen Arten aus Englischen öffentlichen und Privatsammlungen zum Vergleichen und Untersuchen anvertraut worden ist. Durch die dankenswerthe Liberalität der Herren *Dr. J. S. Baly*, *E. W. Janson*, *W. W. Saunders* und *J. O. Westwood* in London und *A. Murray* in Edinburg habe ich nämlich alle hierher gehörenden

Arten ihrer Sammlungen, eben so durch die Gefälligkeit der Herren *Dr. Horsfield* und *Dr. Gray* die bezüglichlichen Arten des *Mus. of the Hon. East-India-House Comp.*, und von denen des *British Mus.*, dessen Unica grundsätzlich nicht versandt werden, die zweiten Exemplare zur Ansicht und Bestimmung erhalten, und in solcher Weise ein Material kennen gelernt, welches in Verbindung mit den grösstentheils in die Sammlung meines Freundes *Dohrn* und das *Mus. Berol.* gelangten Entdeckungen des Hrn. *Nietner* auf Ceylon unsere Kenntniss der süd- und ostasiatischen Fauna für die vorliegende Insectengruppe wesentlich erweitert, und dadurch ein ungleich anschaulicheres Bild, als bis dahin möglich, von der Vertheilung ihrer Formen auf diesem Erdtheile gewinnen lässt. Insbesondere erscheinen mir zwei dieser neuen Ergebnisse für die Insecten-Geographie beachtenswerth zu sein, einestheils, dass, wie jetzt nachweisbar, einzelne vorzugsweise nord- und mitteleuropäische, aber auch im Russischen Asien noch ziemlich zahlreich vertretene Formen ächter *Cryptocephalen* sich ostwärts bis nach (dem nördlichen?) China hin ausdehnen; und dann, dass keinesweges, wie bis dahin angenommen werden musste und auch von mir a. a. O. S. 4 angenommen worden war, das eigentliche Indien der *Pachybrachen* gänzlich ermangelt, wenn gleich diese Gattung dort durch eine sehr eigenthümliche und abgeschlossene Formenreihe vertreten wird. Eben so bietet der Umstand, dass die südeuropäische Form des *Pachybrachys scriptus* unter den neu entdeckten Persischen Arten einen Vertreter findet und dadurch ihren bis dahin auf den westlichen Theil des Mittelmeeres beschränkten Verbreitungsbezirk um das Dreifache erweitert, zu der analogen Ausdehnung der *Cryptocephalen*-Gruppe des *Cr. bimaculatus Fab.* eine Parallele dar, während gleichzeitig die in Asien überaus spärlich vertretenen *Monachiden* in der von Hrn. *Nietner* auf Ceylon aufgefundenen merkwürdigen Gattung *Dioryctus* ein neues und anscheinend sehr seltenes Mitglied erhalten.

Die Sammlungen, in denen sich die von mir verglichenen Arten befinden, sind überall gewissenhaft angegeben, und spreche ich hier auch allen den geehrten Freunden, welche mich ausser den schon oben genannten Herren durch Mittheilung neuer Arten und Formen oder litterarischer Nachweisungen unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank aus.

1. *Monachus Chevr.*

Linn. Ent. IX. S. 7.

1. *M. peregrinus* m. ib. n. 1.

2. *Dioryctus* m.

Augen ausgerandet.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter, sechsgliedriger Keule.

Rückentheile fest zusammengefügt; Vorderbrust breiter als lang, hinten leicht zweibuchtig, dreikeilig, vorn mit ausgehöhltem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Eine äusserst merkwürdige *Cryptocephalen*-Form, welche durch ihren kurzen, gedrungenen, fast kugelförmigen Körper und das tief herabgezogene Halsschild einerseits an südamerikanische *Lamprosome*-, andererseits an Europäische *Cercyon*- und *Liodes*-Formen erinnert, ihrem ganzen Bau nach aber nur unter den *Monachiden* ihre richtige Stelle findet, und sich von allen bekannten Gattungen dieser Gruppe hauptsächlich durch den Bau der Vorderbrust und die geringe Grösse des Schildchens, habituell ausserdem noch durch die Gestalt des mit seinem Hinterzipfel gewissermassen das Schildchen ersetzenden Halsschildes und durch die ungewöhnliche Grösse des Seitenlappens unterscheidet.

Der Körper der einzigen bis jetzt bekannten und auch nur in wenigen ♀ Exemplaren vorliegenden Art ist kurz und breit eiförmig mit tief abwärts gekrümmtem Vordertheile und dabei schräg nach unten und innen gerichtetem Kopfe; schwarz mit rothbrauner Hauptfärbung der Deckschilde.

Der Kopf tief eingezogen, breit und flach, mit lang gestreckten, unter der Mitte bis zur halben Breite ausgebuchteten Augen; diese Augenbuchten dreieckig mit abgerundetem Innenwinkel. Das Kopfschild oben nur undeutlich begränzt; die Taster kurz, das Endglied der vorderen doppelt länger als das vorhergehende, nach vorn kegelförmig verschmälert und dann schräg nach innen abgestutzt. Auch die Fühler kurz, nur wenig über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend; das Wurzelglied schlank keulig, das 2te kugelig und die drei folgenden verkehrt-kegelförmig; die oberen dann plötzlich

breit dreieckig erweitert, wiewohl nicht völlig so breit als lang, und dadurch eine undeutliche, aber doch fast so stark wie bei *Melixanthus* angeschwollene Keule bildend.

Das Halsschild nach vorn stark übergekrümmt, auch seitlich tief herabgezogen, gleich vom Schildchen ab mit seiner ganzen Firste niedergebogen und die letztere durch den lang ausgezogenen Hinterzipfel gegen den Seitenrand um die Hälfte verlängert; der Hinterrand fein schräg eingedrückt, scharf gesägt, seine Spitze niedergedrückt, anscheinend von den Seiten her etwas zusammengedrückt.

Das Schildchen äusserst klein, punktförmig, nur bei geöffneter Naht wahrnehmbar, rothbraun.

Die Deckschilde hinter der Wurzel noch etwas ansteigend, hart vor der Mitte der Körperlänge buckelig erhöht, und dann seitlich stark -, hinterwärts mehr allmählich abfallend. Die Oberfläche fein aber regelmässig punkstreifig, die Schulterbeulen kaum bemerkbar, dagegen die Seitenlappen stark vorspringend, mit nach vorn hin lang gestrecktem und leicht ausgeschweiftem, hinterwärts mit tiefer schräger Bucht einschneidendem Rande, wodurch jeder Seitenlappen die Gestalt eines grossen und breiten, schräg hinterwärts gerichteten Zackens erhält, wie er in gleicher Stärke, wenn auch etwas abweichender Gestalt nur noch bei der Clybriiden-Gattung *Ischiopachys* sich findet. Das Pygidium wenig hervortretend.

Die Unterseite vorn grob und zerstreut-, auf dem Hinterleibe mehr fein querrunzlig punktiert, kurz behaart. Das Prosternum halb so lang als vorn breit, hinterwärts trapezoidisch verschmälert. Die Seiten durch zwei scharf kielartig erhöhte, vorn mit einer Krümmung nach aussen sich an den seitlichen Vorderrand des Halsschildes anschliessende Leisten gebildet, deren Hinterenden als kurze, scharfe Ecken sichtbar werden. Ein gleicher, lamellen- oder flügelartig hervortretender Längskiel durchzieht auch noch die Mitte, tritt hinten mit stumpfer Spitze über den dadurch leicht zweibuchtig erscheinenden Hinterrand hinaus, und bildet vorn, wo er mit gabeliger Theilung in den Vorderrand des Prosternums übergeht, eine zur Aufnahme der Mundtheile bestimmte Höhlung; während andererseits dadurch, dass alle drei Kiele von hinten nach vorn zu sich allmählich erhöhen, die spiegelglänzende Mitte der Vorderbrust in zwei anscheinend nach vorn sich grübchenförmig vertiefende Längsfelder getheilt wird. Die Mittelbrust sehr breit und flach herzförmig, fast halbmondförmig, hinten stumpf zugerundet; der erste Bauchring sehr breit, fast die

Hälfte des Hinterleibes umfassend, der 3te und 4te in der Mitte eng zusammengeschoben.

Die Beine kurz und kräftig, Schenkel und Schienen der hinteren Paare verbreitert, die Sohlen der drei oberen Fussglieder lang und dicht weiss gepolstert.

Die einzige bekannte Art dieser Gattung findet sich auf der Insel Ceylon.

1. *D. porculus* m. Schwarz, Mund und Fühlerwurzeln nebst Vorder- und Mittelbrust, Hüften und Knien braun, die Deckschilde rothbraun, Saum und Spitze schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen fein mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' — $1\frac{2}{3}$ '''; Br. $1\frac{1}{4}$ ''' — $1\frac{1}{3}$ '''.

Der Kopf flach, mit breiter, oben fast glatter, unten und an den Augen deutlich und zerstreut punktirter Stirn; das Kopfschild etwas eingezogen, oben nur durch eine undeutliche Querleiste zwischen den Fühlerwurzeln begrenzt, schwach und vereinzelt punktirt. Die Farbe des Oberkopfes glänzend schwarz, das Kopfschild mit den Mundtheilen braun, die kurze Oberlippe in der Mitte verwaschen geschwärzt. Die Augen gestreckt, etwa doppelt länger als breit, etwas unter der Mitte fast gleichseitig-dreieckig ausgebuchtet, greis mit schwärzlichen Schattenflecken. Die Fühler wenig länger als das Halsschild; das Wurzelglied gestreckt-keulenförmig, etwa viermal länger als oben breit, wenig gekrümmt, etwas über den äussern Augenrand hinausreichend, das 2te Glied kugelförmig, so breit wie das erste; die drei folgenden kurz verkehrtkegelförmig, dem 2ten je an Länge gleich, aber merklich dünner; die fünf nächsten je fast doppelt länger als das 5te, seitlich dreieckig ausgezogen und dadurch zu einer zwar schmalen aber deutlich abgesetzten Keule erweitert, das Endglied eiförmig mit stumpf dreieckigem, durch eine Ausrandung auf der Innenseite bemerklich gemachtem Fortsatze. Die Farbe der fünf unteren durchscheinend braungelb, mit leicht ge- trübter Spitze des 5ten, die oberen matt schwarz mit gebräunter Wurzel, dünn behaart und an dem oberen Innenrande lang vereinzelt weiss gewimpert. Das Halsschild kurz und breit, vorn und seitlich stark abwärts gekrümmt, die Mittelfirste gleich vom Schildchen ab zum Kopfe hinunter gebogen; der Vorderrand den Kopf halbkreisförmig umschliessend und mit den stark eingezogenen, stumpfrechtwinkligen Vorderecken fast bis zu den unteren Augenenden hinabreichend. Die Seiten fein gerandet, leicht nach vorn

schräg abwärts gekrümmt, die Hinterecken kurz und breit vorgezogen, stumpf abgerundet, der Hinterrand scharf gesägt, seitlich jederseits leicht zweibuchtig, in der Mitte in einen lang dreieckigen, an der etwas abwärts gedrückten Spitze schwach gekielten Zipfel ausgezogen, durch den sich die Mittelfirste im Verhältniss zu dem Seitenrande um die volle Hälfte verlängert. Die Farbe rein und glänzend schwarz, mit äusserst feiner und zerstreuter Punktirung. Das Schildchen punktförmig und kaum zu bemerken, glänzend rothbraun. Die Deckschilde wenig länger als breit, mit der etwas niedergedrückten Wurzel eng an das Halsschild angeschlossen, hinterwärts, aber noch vor der Mitte der Körperlänge, buckelig erhöht, und von hier aus seitlich mit starker, hinterwärts mit flacherer Wölbung abfallend, die Spitze mit klaffender Naht breit abgerundet, die Schulterbeulen kaum bemerkbar, nur von aussen durch das etwas tiefer eingegrabene Vorderende des 9ten Punktstreifens leicht angedeutet, die stark entwickelten Seitenlappen schräg nach hinten ausgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus feinen und vereinzelt, aber bis nahe vor die Spitze deutlichen Punkten gebildet, die Hinterenden der mittleren fast erloschen, der 9te vorn etwas stärker eingedrückt, hinten eine leichte Furche verursachend; daher hier der äusserste Zwischenraum schwach emporgewölbt. Die übrigen Zwischenräume flach, kaum punktirt, glänzend. Die Farbe rothbraun, Vorder- und Seitenrand schwarz gesäumt, der Saum des letzteren vom Hinterende des Seitenlappens ab verbreitert, und zuletzt in einen breiten Spitzenrand übergehend. Aendert jedoch ab

β. der ganze Käfer einfarbig rothbraun, welche Form mit der normalen durch ein vorliegendes Stück verbunden wird, bei welchem der Kopf, das Halsschild bis auf den Raum vor dem Hinterzipfel, und die verbreiterten Schultersäume der Deckschilde eine schmutzig verwaschen gebräunte Färbung zeigen.

Das Pygidium fein aber deutlich punktirt, unten breit zugerundet, glänzend schwarz. Die Unterseite vorn derb-, auf dem Hinterleibe fein runzlig punktirt, die Brust schmutzig rothbraun mit geschwärzter Mitte der Hinterbrust, der Hinterleib schwarz mit gebräunten Vorderzipfeln des ersten Bauchringes. Die Beine kurz aber kräftig, die Vorderschenkel schmaler, die mittleren und hinteren zusammengedrückt-elliptisch, die Schienen schlank mit graden Innen-, und bei den Mittel- und Hinterschienen leicht zugerundeten Aussenrändern; daher unten wieder etwas verschmälert, da-

selbst dicht greis behaart: die Füsse von der Länge der Schienen, das 2te Glied kaum halb so lang wie das erste, die Sohlen dicht weisslich gepolstert mit sehr kräftigem Stiele des Krallengliedes. Die Farbe schwarz, Hüften und Schenkelspitzen, Knie und die durchscheinenden Wurzeln der Fussglieder bräunlich. Das letzte Hinterleibssegment des allein vorliegenden ♀ mit einer grossen, aber nicht sehr tiefen rundlichen Grube; das ♂ unbekannt.

Auf *Ceylon* von Hrn. *Nietner* entdeckt. (*Mus. Berol. Dohrn.*)

3. *Melixanthus m.*

Linn. Ent. IX. S. 8.

1. *M. intermedius m.* ib. S. 10. n. 1. Noch ein, gleichfalls von *Borneo* stammendes ♀ dieser Art erhielt ich aus dem *Mus. Stachelhausen* zur Ansicht. Von dem a. a. O. beschriebenen weicht dasselbe dadurch ab, dass die schmutzig schwärzliche Färbung des Mittelfeldes der Flügeldecken in vereinzelte Wische aufgelöst ist, ist aber sonst nicht verschieden.

2. *M. hians m.* Lehmgelb mit schwarzer Fühlerkeule; das Halsschild fein und zerstreut punktirt, die Punktstreifen der vorn schwarz gesäumten Deckschilde fein, mit flachen äusserst fein punktirt und gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{5}{8}$ '''.

Etwas kleiner, besonders schmaler, als *M. intermedius*, und von ihm besonders durch die verschiedene Färbung der Deckschilde und deren schwächere Sculptur bei stärkerer Punktirung des Halsschildes abweichend. Der Kopf flach, fein runzlig punktirt, mit lackglänzendem Zwischengrunde, die Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, das Kopfschild etwas eingezogen, oberseits durch eine feine gebogene Querleiste abgesetzt; Oberlippe und Kinnbacken dunkelpechbraun; die lang gestreckten, breit aber nicht tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler etwa bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend; das Wurzelglied schwach keulig, etwas gekrümmt, das zweite kugelig aufgetrieben, die drei folgenden eben so lang, aber das 3te und 4te schmaler, das 5te schon etwas zusammengedrückt und oberwärts verbreitert; die sechs oberen eine kräftige, flach gedrückte Keule bildend, deren drei untere Glieder breiter als lang, die oberen eben so breit als lang, das Endglied mit kaum merklichem Fortsatze. Die 4 unteren Glieder lehmgelb, das 5te leicht gebräunt, und die Keule rein schwarz, mit einzelnen langen

weissen Wimpern besetzt. Das Halsschild fast von der Wurzel ab sanft abwärts gekrümmt, seitlich fein gerandet und nach vorn durch die in breiten Bogen zusammengeneigten Ränder verschmälert, vor den breit aber scharf ausgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift; der Hinterrand jederseits breit aber nicht tief ausgebuchtet, vor den Schulterbeulen eingekniffen, der Mittelzipfel kurz, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits seicht quer niedergedrückt, übrigens zerstreut und fein aber doch kenntlich punktirt, mit spiegelglattem Zwischenrunde; die Farbe lehmgelb, ein verwaschener Vorder- und Seitenrand, und eine noch mehr verwaschene unregelmässige Mittellinie noch etwas bleicher. Das Schildchen herzförmig, länger als vorn breit, hinten zugespitzt und schwach ansteigend, mit starkem Vordergrübchen, gleichfalls glänzend gelb mit dunklerem, vorn ins Schwärzliche fallendem Saume. Die Deckschilde aus ziemlich breiter Wurzel hinterwärts schräg mit fast graden Seiten verschmälert und zuletzt kurz zugerundet; der Rücken breit und flach gewölbt, bis zur Spitze allmählich abfallend, die Schulterbeulen als sehr grosse aber nur mässig erhobene Höcker bemerkbar und innerseits durch einen kurzen aber breiten Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen nur schwach entwickelt, und über ihnen die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, die Punkte klein und nur schwach eingedrückt, aber fast bis zur Spitze hin mit einem dunklern Hofe umgeben, und daher mehr durch ihre Färbung als durch ihre Grösse wahrnehmbar; die Zwischenräume flach, sehr fein und zerstreut punktirt, mit vorn schwachen und vereinzelt, hinterwärts deutlicheren und von der Spitze fast wellig verfließenden Querrunzeln besetzt; die Farbe ein helles, lackglänzendes Lehmgelb, die Wurzel der Flügeldecken zart aber scharf schwarz gesäumt. Pygidium und Unterseite runzlig punktirt, dünn und kurz greishaarig, nebst den Beinen lehmgelb; die Schenkel kräftig, die Vorderschienen etwas geschweift, und die Krallenhäkchen schwarz. Die Vorderbrust etwas länger als breit, vereinzelt grob runzlig punktirt, mit schwachem Halskragen; der Hinterrand quer abgestutzt, mit kurz vorspringenden Hinterecken. Das letzte Hinterleibssegment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer hinterwärts erweiterten, mässig vertieften, im Innern glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Von Ceylon (*Nietner!* im Mus. Berol.).

4. *Cryptocephalus Geoffr.*

Linn. Ent. IX. S. 11.

I.

1. *Cr. trifasciatus* Fab. ib. S. 12. n. 1. Eine Form mit sehr stark zusammengeschwundener schwarzer Zeichnung habe ich aus dem Mus. Brit. zur Ansicht erhalten. Der Kopf ist bei ihr einfarbig roth, das Halsschild zeigt nur vier kleine getrennte Querflecke; auch die Querbinden der Flügeldecken sind sehr schmal, die vordere in zwei Schrägflecke zerrissen, die mittlere nach aussen abgekürzt, die letzte zu einem schmalen Spitzenfleck eingeschrumpft. Auch das Pygidium ist roth mit verwaschen schwärzlichem Saume. Das Exemplar stammt aus *China*.

Von den fünf *Cryptocephalen* aus *Nepaul*, welche Hr. *Hope* in *Gray Zoological Miscellan.* (London 1831) S. 30 mit gewohnter Leichtfertigkeit diagnosirt hat, lässt sich *Cr. orientalis* („*Rubrotestaceus, thorace nigrofasciato, elytris que duobus [sic!] fasciis atris.* Long. lin. 3; lat. $1\frac{3}{4}$.“) sehr wohl auf die vorliegende Art deuten, deren Verbreitungsbezirk sich dadurch in westlicher Richtung sehr bedeutend erweitern würde.

2. *Cr. maleficus* m. ib. S. 14. n. 2.

3. *Cr. tricinctus* Koll. et Redt. ib. S. 15. n. 3. Diese fast überall in den Sammlungen nur vereinzelt vorkommende, daher anscheinend sehr seltene Art habe ich, und zwar stets nur ♀, inzwischen auch aus dem *East-India-House Mus.*, sowie aus dem Mus. *Saunders. Westw. Murray. Thorey* zur Ansicht erhalten. Bedeutende Abänderungen in der Zeichnung finden sich nicht; nur ist bei einem der beiden Stücke des *East-Ind.-H. Mus.* die hintere schwarze Querbinde ungewöhnlich breit, so dass dieselbe den vor und hinter ihr liegenden hellen Querraum an Breite um das Doppelte übertrifft. Bei dem Exemplare im Mus. *Thorey*, bei welchem der *Himalaya* als Fundort genannt ist, fällt die Färbung stark ins Rothgelbe, wie bei den gewöhnlichen Stücken des *Cr. pustulatus* vom Cap.

4. *Cr. ensifer* Hope. Oben lehmgelb, zwei Querflecke des spiegelglatten Halsschildes, zwei Längsflecke und ein gemeinsamer Kreuzfleck der Flügeldecken schwarz, unten schwarz- und gelbbunt mit gelben Beinen; die Punktstreifen grob mit flach gewölbten Zwischenräumen. L. $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{5}{6}$ — 2 '''.

Cr. ensifer Hope in *Gray Zoological Miscellan.* S. 30!

In der Färbung und Farbenvertheilung ist diese Art mehreren Arten aus der dritten Rotte nicht unähnlich, gehört aber nach Habitus und Sculptur durchaus der gegenwärtigen an, und steht insbesondere in der nächsten Verwandtschaft mit *Cr. tricinctus*, von dem sie sich hauptsächlich durch den regelmässiger walzlichen, vorn weniger verschmälerten Körper, die geringere Ausdehnung der schwarzen Zeichnungen auf der Oberseite bei dem Auftreten solcher Färbung auf der Unterseite, und durch den im Ganzen dunkleren Ton der gelben Färbung unterscheidet. Der Kopf sehr flach gewölbt, mit oben scharf abgegränztem, unten eingezogenem Kopfschilde und einem seichten, dreieckigen Längseindrucke auf der unteren Stirn; die Punktirung undeutlich, zerstreut, die Farbe dunkel lehmgelb, etwas lackglänzend, der Nacken trüb gebräunt, die lang gestreckten, breit ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber Körperlänge, derb, das zweite Glied kurz birnförmig mit stark verengter Wurzel, das 3te dreimal länger, die drei folgenden noch etwas verlängert, die oberen dem 6ten gleich, wenig zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die unteren Glieder durchscheinend gelb mit gebräunter Spitze des 5ten Gliedes, die oberen Glieder schwarz. Das Halschild kurz und breit kugelig gewölbt, mit fast $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn übergekrümmt, hinten jederseits des Schildchens seicht niedergedrückt, seitlich fein gerandet und durch Zusammenkrümmung dieser Ränder etwas verengt; die breiten, scharfen Hinterecken stark rückwärts ausgezogen und durch einen kurzen Schrägeindruck aufgetrieben, der Hinterrand breit wellig ausgeschweift, scharf gesägt, der Mittelzipfel breit, doppelt ausgerandet. Die Farbe dunkellehmgelb, der Hintersaum und ein grosser Querfleck jederseits der Mitte schwarz, die Oberfläche spiegelglatt. Das Schildchen länglich-dreieckig mit abgerundeten Seiten und kurz abgestutzter Spitze, hinterwärts stark ansteigend, und vorn mit dem gewöhnlichen, von zwei Höckerchen eingeschlossenen Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, sehr regelmässig walzenförmig, von der niedergedrückten Wurzel ab etwas ansteigend, um das Schildchen erhöht und neben demselben jederseits seicht niedergedrückt, innerseits der grossen, länglichen Schulterbeulen dreieckig eingedrückt, die Seitenlappen lang herabgezogen, die Wölbung sehr flach abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus schwachen Vorderenden bald sich verstärkend und hinterwärts auch nur wenig wieder abgeschwächt;

die Zwischenräume breit und flach gewölbt, hinter den Schulterbeulen etwas höher aufgeworfen, mit einer feinen, runzligen Punktirung bedeckt. Die Farbe trüb lehmgelb, etwas ins Röthliche fallend, ein schmaler Saum längs der Wurzel, ein grosser Längsfleck auf der Schulterbeule, ein zweiter noch grösserer etwas schräg nach hinten und aussen gerichteter zwischen dem ersteren und der Naht, etwas nach hinten gerückt, und ein beiden Flügeldecken gemeinsamer Kreuzfleck schwarz. Der Längsbalken des letzteren liegt auf der Naht, beginnt bald hinter dem Schildchen in einer längs der Naht sich fortziehenden Vertiefung, verschmälert sich auf der Wölbung allmählich und verläuft sich an der Spitze in einen die Flügeldecken bis zum hinteren Aussenwinkel umziehenden Saum: der Querbalken liegt auf der Wölbung und wird durch eine Querbinde gebildet, welche aus einem den Seitenrand berührenden breiten Schrägflecke und einem von dessen Hinterende nach dem hier etwas verbreiterten Nahtbalken ausgehenden Querwisch besteht. Der Querbalken ist dadurch wellig gebogen und an den beiden schräg nach vorn und aussen gerichteten Enden dreifach stärker, als zunächst an der Naht selbst. Das Pygidium stumpf gekielt, fein punktirt, dicht gelbhaarig, schwarz, mit breitem verloschenem gelblichem Saume: die Unterseite gleichfalls gelb behaart, schwarz, die Hinterhälfte des letzten Ringes, die Seiten aller Ringe, sowie die Schulterblätter, Vorder- und Mittelbrust, die Mitte der Hinterbrust und die Vorderzipfel des ersten Bauchringes schmutzig gelb; auch die dicht greishaarigen Beine gelb. Der Vorderrand des Prosternums mit kurzer Rundung vorgezogen, die Hinterenden des letzteren breit und stumpf. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer grossen, halbkugeligen Grube; das ♂ unbekannt.

Aus *Ostindien*, ohne nähere Angabe des Fundortes (*Mus. Brit. Westwood.*). Hr. *Hope* nennt *Nepaul* als Heimath.

In der von dem Autor a. a. O. gegebenen, sehr mageren Diagnose („*testaceus, thorace punctis duobus, elytrisque quatuor maculis fasciisque undulata notatis. Long. lin. 2½; lat. 1½*“), deren Angaben sich auf eine rohe Angabe der Zeichnung beschränken und überdem in der Weise des Autors die Ausdrücke *elytra* und *coleoptra* verwechseln, lässt sich der vorbeschriebene Käfer nur mit einiger Mühe erkennen. Das Citat wird jedoch dadurch verbürgt, dass mir derselbe von Hrn. *Dr. Gray* selbst unter jenem Namen (aus dem *Mus. Brit.*) zum Vergleiche zugegangen ist.

5. *Cr. bis-sexguttatus* m. Linn. Ent. IX. S. 18. n. 4.

II.

6. *Cr. colon* Grm. ib. S. 19. n. 5.
7. *Cr. tetrastigma* Mus. Ber. ib. S. 21. n. 6.

III.

8. *Cr. guttifer* Mus. Fr. ib. S. 22. n. 7.
9. *Cr. pulvillatus* Mann. ib. S. 24. n. 8.
10. *Cr. Herbstii* Mus. B. ib. S. 25. n. 9. Die durch einen Druckfehler entstellte Angabe der Breite ist in: $1 - 1\frac{1}{6}'''$ zu verbessern.

11. *Cr. floriger* m. ib. S. 27. n. 10.

12. *Cr. Sehestedtii* Fab. ib. S. 28. n. 11. Aendert ab

β. Die Längsbinde unterbrochen, so dass vorn nur ein breiter viereckiger Schulterfleck, und auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken eine schmale, nach vorn abgekürzte schwarze Längslinie übrig bleibt, welche Form aber mit der normalen durch Stücke mit vollständig ausgebildeter, aber um die Hälfte verschmälerter Längsbinde zusammenhängt; und

γ. Die hintere Linie ganz fehlend, und daher von der Längsbinde nur der kurze, breite Schulterfleck vorhanden.

Alle diese Formen, die sich zugleich durch die übereinstimmende, eigenthümliche Sculptur der Zwischenräume als zu *Cr. Sehestedtii* gehörig zu erkennen geben, sind von Hrn. *Nietner* unter einander und mit der Stammform zusammen auf Ceylon gesammelt worden (*Mus. Dohrn.*). Von dem Indischen Festlande habe ich dagegen bis jetzt nur Stücke der gewöhnlichen Form mit einer dicken schwarzen Längsbinde auf den Flügeldecken gesehen.

13. *Cr. ovulum* m. ib. S. 30. n. 12. Das ♂ ist braun, $1\frac{1}{12}'''$ lang, und unterscheidet sich von dem ♀ durch das kaum merklich quer niedergedrückte letzte Hinterleibssegment. Nach einem Exemplare im *East-India-H.* Mus. kommt diese im Allgemeinen seltene Art auch bei *Madras* vor.

14. *Cr. vittipennis* Boh. ib. S. 31. n. 13.

15. *Cr. virgula* m. ib. S. 32. n. 14.

16. *Cr. circumductus* m. ib. S. 33. n. 15.

17. *Cr. lutulentus* m. Röthlichgelb, die Stirn, zwei Längsflecken des spiegelglatten Halsschildes und ein breiter Saum der Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen mässig, hinterwärts etwas feiner,

mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{6}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Den vorhergehenden Arten, besonders dem *Cr. circumductus* nahe verwandt, dem letzteren auch in der Färbung und Farbenvertheilung ähnlich, aber auch ausser der schwarzen Stirn und den grossen auf dem Hinterrande ruhenden Längsflecken des Halsschildes besonders durch den breiten, auch längs der Naht sich hinziehenden und zugleich den ganzen Seitenlappen mit umfassenden Saum der Flügeldecken von ihm verschieden. Der Kopf flach, von einer deutlichen, breiten Längsrinne durchzogen, auch das Kopfschild mondformig eingedrückt und mit dem unteren Rande eingezogen, die Punktirung fein und zerstreut, wenig bemerkbar. Die Farbe glänzend hell röthlichgelb, nur die Stirn zwischen den oberen Augenrändern und die lang gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz; die Wangen lichter als die übrige Färbung des Kopfes. Die Fühler etwa von halber Körperlänge, dünn und zart, das 2te Glied etwas aufgetrieben, die folgenden bis zum 5ten allmählich länger, auch die oberen nur dünn, wenig bemerkbar zusammengedrückt und erweitert, mit lang und schmal dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hellgelb, mit kaum grau überflogener Spitze. Das Halsschild ziemlich kurz, nach vorn verschmälert und mit mehr als halber Länge kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgezogen, vor dem Schildchen mit zwei kurzen aber tiefen Schrägeindrücken; die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte leicht ausgeschweift, nach vorn in mässiger Krümmung convergirend; die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, der Hinterrand jederseits wenig ausgeschnitten, mit sehr kurzem und breitem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberflache spiegelglatt; die Farbe lichtgelb, schwach ins Röthliche ziehend, mit zwei auf dem Hinterrande ruhenden, sich nach vorn verschmälern den, bis zur Mitte reichenden schwarzen Längsflecken. Das Schildchen länglich-dreieckig, glänzend gelb mit verwaschen dunklerem Saume; an der Wurzel das gewöhnliche, hier wenig bemerkbare Grübchen. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinterwärts etwas verschmälert und allmählich sich zurundend, um das Schildchen erhöht und hinter demselben seicht quer eingedrückt, mit sehr schräg abfallender Wölbung; innerseits der breit höckerigen Schulterbeulen ein mässig starker, dreieckiger Eindruck, die Seitenlappen lang herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, vorn ziemlich stark, nach hinten allmählich abgeschwächt, doch nur von

den mittleren die Hinterenden beinahe erloschen, die zunächst der Naht liegenden seicht furchenartig eingedrückt. Die Zwischenräume flach, spiegelglänzend, nur stellenweise sehr leicht gewölbt. Die Farbe hell röthlich gelb, ein wenig lichter als das Halsschild; ein breiter, Wurzel und Naht sammt Spitze und Aussenseite umziehender, an den letzteren Theilen sich etwas mehr verbreitender und auch den Seitenlappen mit umfassender, innerseits verwaschen begränzter Saum schwarz, so dass man die Flügeldecken auch als schwarz mit breiter röthlicher Mittelbinde betrachten könnte. Pygidium, Unterseite und Beine hell röthlich gelb; ersteres mit den Parapleuren dicht-, die Brust schwächer punktirt, der Hinterleib nur fein querrunzig. Der Vorderrand des Prosternums breit vorgezogen, die Hinterenden desselben nur als kurze, breit dreieckige Lappen bemerkbar, zwischen denen sich ein breiter muldenförmiger Eindruck bis zur Mitte des Prosternums hinzieht. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten rundlichen, an den Seitenrändern noch mehr niedergedrückten Grube.

Aus *Vorder-Indien*. (Mus. Saunders.)

18. *Cr. semirufulus* m. Linn. Ent. IX. S. 35. n. 16.

19. *Cr. suillus* m. Lehmgelb, das spiegelglatte Halsschild mit zwei schwarzen Punkten, die Flügeldecken mit zwei trüb kirschrothen Querbinden; die Punktstreifen regelmässig, ziemlich fein, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ —2''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Dem *Cr. semirufulus* ungemein ähnlich, so dass er möglicher Weise nur eine Form desselben bilden könnte, aber doch durch anders gezeichnete, auch nicht schwarz gesäumte Deckschilde, rothes Schildchen und die besonders auf dem Rücken feineren Punktstreifen von jenem abweichend, so dass mir die Selbstständigkeit beider Thiere ungleich mehr als deren Zusammengehören wahrscheinlich erscheint. Kopf und Halsschild gleichen im Wesentlichen der genannten Art, nur ist die Stirnrinne deutlich vorhanden, der Kopf bei dem ♀ einfach gelb, bei dem ♂ der sich unterwärts spaltende Stirnfleck tief schwarzbraun, scharf begränzt und mit seinen Armen bis zu den Fühlerwurzeln hinabreichend, so dass dadurch die in den Augenbuchten zurückbleibende Grundfarbe jederseits als ein lichtiges Fleckchen abgesondert wird. Die Punkte auf dem Halsschild fehlen zuweilen ganz, oder sind nur durch ein paar kaum kenntliche Schattenwische angedeutet. Das Schildchen dreieckig, hinten breit abgestutzt, mit gerundeten Seiten und einem kleinen Grübchen an

der Wurzel, glänzend dunkelroth oder schwärzlichbraun, wo dann aber immer an der Basis ein fleckenartiger Rest der ursprünglich helleren Färbung vorhanden bleibt. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinterwärts verschmälert, längs der Wurzel schwach ansteigend, auch innerseits der breiten, flachen Schulterbeulen nur unmerklich eingedrückt; die Seitenlappen lang herabgezogen, und über ihnen nochmals ein seichter Quereindruck. Die Punktstreifen regelmässig, vorn sehr schwach, dann stärker und hinterwärts wieder abnehmend, ohne jedoch ganz zu schwinden; die seitlichen hinter den Schulterbeulen tiefer eingegraben und der 9te fast furchenartig: die Zwischenräume flach, die drei äusseren flach gewölbt, alle fein querrunzlig, mit sehr vereinzelt Pünktchen bestreut und glänzend. Die Farbe lehmig gelb mit schwarzem Wurzelrande und zwei dunkel kirschrothen Querbinden, die vordere hart an jenen Wurzelrand gelehnt, etwas schmaler als der dahinter liegende helle Zwischenraum; die zweite auf der Wölbung, an Breite der ersten gleich, und die licht bleibende Spitze als einen gelben Spitzenfleck abtrennend. Beide Binden mit verwaschener Begränzung, und bei einem ♂ im Mus. *Dohrn* der breite Zwischenraum und die Spitze gleichfalls etwas verdunkelt, so dass man die Binden nur wahrnimmt, wenn man den Käfer in gewisser Entfernung und schräg mit dem blossen Auge betrachtet; bei einem ♀ im Mus. *Berol.* die Deckschilde bis auf die verwaschen gelblich verbliebene Spitze einfarbig kirschroth. Unterseite und Beine wie bei dem vorhergehenden; das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, hinterwärts etwas stärker vertieften glänzenden Längseindrucke, des ♀ mit einer breiten, gleichfalls glänzenden Grube.

In *Vorder-Indien* (Mus. *Brit.*) und auf *Ceylon* (*Nietner!* im Mus. *Berol. Dohrn.*).

20. *Cr. insubidus* m. Linn. Ent. IX. S. 36. n. 17. Aendert ab β . Der (S. 37) als bei einem der beschriebenen Exemplare vorhanden erwähnte verwaschene Hinterfleck der Flügeldecken zu einem förmlichen grossen Spitzenflecke ausgebildet, auch die obere Hälfte der Fühler geschwärzt, und die Vorderbinde der Flügeldecken mit einem schwachen Bogen auf den Hinterrand des Halsschildes übertretend. Ein ♂ aus dem Mus. *Saunders*.

21. *Cr. dimidiatus* m. Rostroth, Schildchen und Deckschilde kohlschwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen regelmässig, fein, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ ''' .

Ob dieser Käfer nur etwa eine merkwürdige Form des *Cr. insubidus*, oder vielleicht das ♀ desselben, oder wirklich eine selbstständige Art ist, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, bin aber doch mehr geneigt, das letztere anzunehmen, und stelle ihn daher einstweilen als solche auf, um ihn dadurch der Aufmerksamkeit zu empfehlen und zu weiteren Ermittlungen zu veranlassen. Von *Cr. insubidus* unterscheidet sich derselbe auch ausser der Grösse und den schwächeren Punktstreifen durch die einfarbig schwarzen Deckschilde und das schwarze Schildchen, durch letzteres und die schwarze Färbung des Seitenlappens, auch durch die nicht punktierten Zwischenräume und die feineren Punktstreifen von der schwarzen Form des *Cr. parasiticus*, und von den Stücken des *Cr. sanguinolentus* mit ganz schwarzen Deckschilden durch die nicht schwarze, sondern rostrothe Unterseite, durch die er sich wiederum den beiden erstgenannten Arten anschliesst. Der Kopf flach, über den Fühlern etwas heraustretend, mit sehr fein eingeschnittener Stirnrinne; die Punktirung zerstreut, aber deutlich, die Farbe rostroth, nur die winkelig ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, derb und kräftig; das zweite Glied kurz eiförmig, die beiden folgenden etwa gleich lang, und doppelt länger als das 2te, das 5te und 6te noch etwas mehr verlängert, die oberen breit zusammengedrückt und erweitert, mit ganz kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe rostroth mit geschwärzter Spitze. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit der grösseren Hälfte kugelig übergewölbt und längs des ganzen Hinterrandes wieder eingesenkt, vor dem Schildchen noch mit zwei Schrägeindrücken; die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken als kurze, breite, aber scharfe Spitzen vorgezogen, der Hinterrand kaum ausgeschweift, nur vor den Schultern tiefer ausgeschnitten, der Mittelzipfel kurz und breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, dunkelrothroth, längs dem Hinterrande zart schwarz gesäumt; bei einem der vorliegenden Stücke ist dieser Saum jederseits zu einem breit dreieckigen, bis über die Mitte hinaus nach vorn reichenden schwarzen Flecke entwickelt, bei wieder einem anderen nur die Vorderenden des letzteren als schwache, trübe Querwische bemerkbar. Das Schildchen länglich-dreieckig, mit etwas gerundeten Seiten und kurz abgestutzter Spitze, spiegelglatt, glänzend schwarz, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen. Die Deckschilde längs der Wurzel seicht niedergedrückt, dann wulstig

ansteigend, besonders in der Mitte jeder Flügeldecke und an den Schulterbeulen aufgeworfen, um das Schildchen schwach beulig erhöht und dahinter seicht niedergedrückt, breit und flach gewölbt, längs der Naht allmählich abfallend; die Schulterbeulen breit gewölbt, auf ihrer Innenseite und wiederum hart am Schildchen jederseits ein gleichfalls breiter, seichter Eindruck, und über den mässig starken Seitenlappen die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus schwachen Vorderenden sich gegen die Mitte hin etwas verstärkend und nachher wieder feiner, die mittleren schon vor der Wölbung erloschen. Die Zwischenräume breit, flach, kaum gerunzelt, glänzend schwarz, bei einem Stücke der vordere Theil des umgeschlagenen Randes vom Seitenlappen verwaschen pechbräunlich. Das Pygidium fein punktiert und dünn greishaarig, rostroth, von den Deckschilden ziemlich weit verdeckt. Auch die Unterseite nebst den Beinen rostroth, der Vorderrand des Prosternums kaum vorgezogen, seine Fläche der Länge nach etwas aufgewulstet, die Hinterenden schmal zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer halbeiförmigen, glänzenden Grube, deren Seitenränder stark niedergedrückt sind; das ♂ unbekannt.

Aus *Vorder-Indien*. (Mus. Saunders, Murray.)

22. *Cr. sanguinolentus* Oliv. Linn. Ent. IX. S. 37. n. 18.

Ändert ferner ab

γ. auch der umgeschlagene Rand des Seitenlappens schwarz. Ein einzelnes ♂ aus dem Mus. *Westwood*, bei dem auch noch die Hinterschenkel auf der breiten Aussenfläche mit einem schwarzen Längswisch bezeichnet sind. Möglicher Weise ist dies Vorwalten der schwarzen Färbung ein Geschlechtsmerkmal des ♂. Das letzte Hinterleibssegment des letztern mit einem breiten und seichten, runden, glänzenden Quereindruck; der Mittelzipfel des ersten Hinterleibsringes rostroth. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. 1'''.

23. *Cr. sobrius* m. ib. S. 39. n. 19. Die Grösse $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' L.; $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{4}$ ''' Br. Die Art ändert ab

β. die Binden des Halsschildes vorn, die der Deckschilde hinten im Nahtwinkel zusammenstossend, wodurch auf der Oberseite eine länglich-elliptische schwarze Zeichnung gebildet wird: die Grundfarbe des betreffenden Exemplars ist sehr licht gelb, daher auch der dunkle Aussensaum der Deckschilde kaum bemerkbar;

γ. die Deckschilde bis auf den umgeschlagenen Seitenlappen ganz schwarz; auf dem Halsschilde bleibt ein schmaler Vorder- und

ein breiterer Seitenrand nebst einem kleinen viereckigen Fleck vor dem Schildchen gelb, und am Kopfe erweitert sich der schwärzliche Stirnfleck so sehr, dass er mit den Punkten über den Fühlerhöckern zusammenhängt.

Auch diese beiden Formen liegen mir nur in ♂ Stücken vor, und sind von *Nietner!* auf *Ceylon* gesammelt worden. (Mus. *Dohrn*).

24. *Cr. Billardierii* Fab. ib. S. 40. n. 20. Ueber das angebliche Vorkommen dieser Art auf dem australischen Festlande beziehe ich mich auf meine Bemerkung in der Linn. Ent. XIII. S. 93.

25. *Cr. laevissimus* m. Ziegelroth, der Hinterrand des spiegelglatten, kaum punktirten Halsschildes mit den Schulterbeulen schwarz, Brust und Fussglieder schmutzig geschwärzt; die Punktstreifen regelmässig, fein, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Dem *Cr. insubidus* nicht unähnlich, aber etwas grösser, und an der einfarbig rothen, bei sehr feiner Punktirung spiegelglänzenden Oberseite des Körpers leicht kenntlich; in der Färbung am nächsten dem Afrikanischen, aber einer ganz andern Abtheilung angehörigen *Cr. simplex* Murray verwandt. Der Kopf flach, mit deutlicher, längs den Rändern noch etwas niedergedrückter Stirnrinne, das Kopfschild unter den Fühlerwurzeln durch einen undeutlichen Quereindruck begränzt, stark eingezogen und nach unten hin breit quer eingedrückt, die Punktirung oben mehr fein und zerstreut, längs den Aussenrändern und auf dem Kopfschild dichter und deutlicher, der Zwischengrund glänzend, die Färbung ziegelroth, nur die wieder stark vorspringende Oberlippe nebst den Kinnbacken geschwärzt. Auch die gestreckten, in der Mitte tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, ziemlich schlank, das Wurzelglied gestreckt-keulenförmig, wenig gekrümmt, etwa dreimal länger als oben breit, das zweite kurz eiförmig, halb so breit und 4mal kürzer als das erste, die folgenden verkehrt kegelförmig, vom 3ten ab, welches um die Hälfte länger als das zweite, allmählich an Länge bis zum 6ten zunehmend; das 6te doppelt so lang als das zweite, und ihm die oberen gleich, dabei schwach zusammengedrückt und erweitert, mit kurz eiförmigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der drei unteren hell glänzend rothgelb, die folgenden matter, dünn greishaarig, und die oberen rauchgrau angeflogen. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit $\frac{3}{4}$ der Länge stark kugelig abwärts gewölbt, durch die tief einwärts gekrümmten, durch einen Eindruck

im Vorderwinkel noch stärker eingezogenen, rechtwinkligen Vorder-ecken stark verschmälert, die Seiten deutlich gerandet, nach vorn in flachen Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken breit aber scharf spitzwinklig vorgezogen, durch einen leichten Quereindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand breit und flach-, nur vor den Schultern tiefer ausgebuchtet, hier und dann wieder gegen das Schildchen hin deutlich eingekniffen, fein gesägt, mit kurzem, breitem, schwach doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits breit und seicht schräg eingedrückt, äusserst fein punktirt, spiegelglänzend, dunkelziegelroth, der abgesetzte Seitenrand etwas mehr gebräunt, und ein zarter Hintersaum schwarz. Das Schildchen schräg ansteigend, lang ausgezogen herzförmig, daher um die Hälfte länger als breit, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen; die Farbe glänzend ziegelroth mit etwas hellerer Wurzel und bräunlichem Saume. Die Deckschilde kurz eiförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, von der seicht quer niedergedrückten Wurzel bis zur Schildchenspitze aufsteigend, und von dieser ab seitwärts stärker, nach hinten längs des breit abgeflachten Rückens mehr allmählich abfallend; die Seiten hinterwärts in breiten Bogen zusammenlaufend und die Spitze mit weit klaffender Naht breit abgerundet; die Schulterbeulen breit und flach, innerseits kaum abgesetzt, hinten durch einen seichten, sich zu den Seitenlappen hinabsenkenden Quereindruck schwach emporgehoben; auch die Seitenlappen selbst nur als leichte Ausbuchtungen bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, äusserst fein, nur die beiden ersten und der 9te hinterwärts in sehr leichte Furchen eingedrückt, die Hinterenden der mittleren auf der Wölbung verschwindend. Der umgeschlagene Rand des Seitenlappens mit einer unordentlichen Reihe gröberer Punkte besetzt. Die breiten Zwischenräume flach, bei äusserst feiner Punktirung und kaum sichtbaren Querrunzeln spiegelglänzend; die Farbe ziegelroth, hinterwärts etwas lichter, ein feiner Nahtsaum und ein Fleckchen auf der Schulterbeule schwarz. Das Pygidium grösstentheils bedeckt, dicht punktirt und dünn greishaarig, bleich röthlichgelb. Die Unterseite querrunzlig punktirt, trüb ziegelroth mit schmutzig geschwärzter Hinterbrust; die Vorderbrust grob runzlig punktirt, hinten leicht quer niedergedrückt, und daselbst in zwei breite, aber scharfe Lappen auslaufend. Die Beine kurz, aber kräftig, gleichfalls roth, mit geschwärzten Fussgliedern. Das letzte Hinterleibssegment des ♀ mit einer mässig tiefen, breit elliptischen Grube; das ♂ unbekannt.

Von *Manila* auf Luzon. (Mus. *Dohrn*).

26. *Cr. parasiticus* m. Linn. Ent. IX. S. 42. n. 21. Eine Zwischenform zwischen var. α . und β . erhielt ich aus dem Mus. *Saunders* zur Ansicht: Das Halsschild und der hintere Theil der Flügeldecken ungefleckt, an der Wurzel der letzteren zwei schwarze Punkte, der äussere, längliche auf der Schulterbeule, der innere, grössere zwischen ihr und dem Schildchen, die Wurzel berührend: eine andere mit nur einem Schulter-, oder ausserdem noch einem (äussern) Hinterpunkte (von Ceylon) aus dem Mus. *Berol.* Eben so enthält das Mus. *Berol.* und *Dohrn* eine (von Ceylon stammende) Mittelform zwischen var. ϵ und ζ , bei welcher die rothe Mittelbinde derartig an der Naht unterbrochen und nach aussen abgekürzt ist, dass auf jeder Flügeldecke und zwar ziemlich in deren Mitte nur noch ein trübbröthlicher Querwisch, und ein ähnliches aber etwas helleres Fleckchen auf der Naht hinter dem Schildchen übrig bleibt. (Die Flecke des Halsschildes zu einem einzigen grossen Fleck zusammengeflossen, daher das Halsschild schwarz, ein schmaler Vorder- und ein breiter Seitenrand nebst einem trüben Längsfleckchen vor dem Schildchen roth.) Endlich ändert der Käfer noch ab

♂. Die schwarze Färbung soweit übergreifend, dass die Deck-
schilde bis auf den stets gelb verbleibenden Seitenlappen, das Hals-
schild bis auf den verwaschen röthlichen Vorder- und Seitenrand
mit den Hinterecken, und auch der Oberkopf mit unten verwasche-
ner Begränzung schwarz werden, und das Schildchen nebst dem
oberen Theile des Pygidiums stark und tief gebräunt erscheint. Auch
diese Form wurde bei *Colombo* auf *Ceylon* von Hrn. *Nietner* gefun-
den. (Mus. *Berol. Dohrn.*)

27. *Cr. pilularius* m. ib. S. 45. n. 22.

28. *Cr. dichotomus* m. ib. S. 46. n. 23. Die Stammform
auch im Mus. *Saunders* vorhanden.

29. *Cr. abbreviatulus* m. ib. S. 48. n. 24.

IV.

Fühler von mässiger Länge, das dritte Glied höchstens doppelt
so lang als das zweite; Körper gestreckt, hinterwärts kegelförmig
verschmälert, roth oder gelb mit schwarzen, zuweilen vollständig zu-
sammenfliessenden Punkten; die Unterseite schwarz, oder wie die
Beine hell gefärbt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, deutlich, mit
flachen, glatten oder punktirten Zwischenräumen. Der Vorderrand

des Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile mehr oder weniger vorgezogen. Kleine, einander sehr ähnliche Arten aus Indien, in der Zeichnung manchen Arten der vorhergehenden Rotte sehr nahe stehend, aber von ihnen an dem schlanken, mit fast geradlinigen Seiten hinterwärts kegelförmig verschmälerten Körper sogleich zu unterscheiden.

30. *Cr. quadrillum* m. Dunkelziegelroth, zwei Flecke des spiegelglatten Halsschildes und die Flügeldecken schwarz, letztere mit zwei grossen runden rothen Flecken (1, 1); die Punktstreifen regelmässig, fein, hinten erloschen, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Diese mir allerdings nur in einem einzigen beschädigten Stücke vorliegende Art zeigt eine grosse Aehnlichkeit mit manchen Varietäten des *Cr. parasiticus*, unterscheidet sich jedoch, obwohl die Beschreibung nach Entdeckung mehrerer Exemplare noch wohl manchen Ergänzungen unterliegen wird, von demselben und allen ihm verwandten Arten durch den schon im Gruppencharacter hervorgehobenen gestreckten Umriss des Körpers, die scharfe Begränzung der rothen Flecke auf den Deckschilden und die glatten, jeder Sculptur ermängelnden Zwischenräume, so dass ihre Selbstständigkeit durchaus keinem Zweifel unterliegen kann. Der Kopf flach, fein punktirt, glänzend rostroth, ein Punkt jederseits unterhalb der Fühlerwurzel und die langen, mässig ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler bei dem vorliegenden Stücke nur zum Theil erhalten; das zweite Glied schmal eiförmig, das dritte doppelt- und das 4te dreimal länger, das 5te noch etwas vergrössert, die Farbe der unteren durchscheinend roth, die oberen schwärzlich. Das Halsschild kurz, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge breit kugelig übergewölbt, durch das Convergiiren der fein gerandeten, bogig zusammenlaufenden Seiten stark verschmälert; die letzteren vor den scharfen und spitzen Hinterecken ein wenig ausgeschweift; der Hinterrand jederseits breit wellig ausgebuchtet, dicht gesägt, mit kurzem, kaum merklich ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe dunkelziegelroth, ein zarter Hintersaum und zwei grosse unregelmässige aber scharf begränzte, auf der Mitte neben einander stehende Flecke schwarz. Das Schildchen dreieckig, hinten ansteigend und kurz abgestutzt, glänzend ziegelroth. Die Deckschilde fast $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, breit und flach gewölbt, um das Schildchen kaum erhöht, mit allmählich nach der Wölbung zu flach abfallendem Rücken; die

grossen, kugeligen Schulterbeulen innerseits durch einen länglichen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen stark herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus vereinzeltten Punkten gebildet, vorn schwach, bis über das erste Drittel hinaus allmählich zunehmend, aber schon vor der Mitte wieder schwächer werdend, und die mittleren vom letzten Drittel ab fast erloschen; die breiten, flachen Zwischenräume glänzend. Die Farbe rein schwarz, der umgeschlagene Rand des Seitenlappens und zwei grosse runde, scharf begränzte Flecke auf jeder Flügeldecke ziegelroth, der erste vor der Mitte, etwas quer gezogen und ihm zunächst die Naht mit einem schmalen, gleichfarbigen Längsflecke besetzt; der hintere, mehr kreisförmige Fleck unter der Wölbung, hart an der Naht, und von dieser nur durch einen schmalen, schwarzen Saum getrennt. Pygidium und Hinterleib fehlen dem einzigen vorliegenden, nach der schwachen Sculptur der Deckschilde muthmasslich ♀ Stücke; der übrige Theil der Unterseite ist nebst den Beinen etwas heller ziegelroth. Der Vorderrand des Prosternums kurz vorgezogen, die Mitte desselben uneben, und die Hinterenden nur als kurze Höcker wahrnehmbar.

Von Madras. (*East-India-H. Mus.*)

31. *Cr. senarius* m. Oben rostroth, drei Punkte (2, 1) und ein gemeinsamer Nahtfleck der Flügeldecken nebst der Unterseite schwarz; das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen derb mit fein runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Wie die vorhergehende Art dem *Cr. parasiticus*, so steht die vorliegende dem *Cr. Herbstii* und *guttifer* nahe; dem letzteren gleicht sie durch die schwarze Unterseite, die grösseren Punkte und den stärkeren Nahtfleck der Flügeldecken, während sie mit *Cr. Herbstii* das sehr dicht und deutlich punktirte, in der Regel ungefleckte Halsschild gemeinsam hat; von beiden aber ist sie durch den ganz abweichenden Umriss des Körpers, und daneben auch noch durch die grosse Hinneigung der Flügeldeckenzeichnung zum Zusammenfliessen genugsam verschieden. Der Kopf flach gewölbt, vor der Stirn breit und seicht eingedrückt, dicht und grob runzlig punktirt, einfarbig rostroth; nur die langgestreckten, in breiten Bogen ausgerandeten Augen schwarz. Die Fühler von halber Körperlänge, kräftig; das 2te Glied birnförmig, das 3te und 4te gleich lang und doppelt länger als das 2te, das 5te noch ein wenig verlängert, und diesem die oberen gleich; letztere deutlich zusammengedrückt und erweitert,

mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Färbung rost-roth mit rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild gross, vorn mit halber Länge kugelig übergebogen und durch die fein gerandeten, mit breiten Bogen zusammenlaufenden Seiten stark verschmälert; die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, durch einen leichten Schrägeindruck ein wenig aufwärts gedrückt; der Hinterrand scharf gesägt, jederseits leicht ausgeschweift, mit kurzem, breitem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits etwas niedergedrückt, dicht und zugleich derb- aber nicht tief punktirt, der Zwischengrund lackglänzend, die Farbe rostroth mit zart schwarzem Hintersaume, bei den Formen mit überwiegender schwarzer Zeichnung der Deckschilde etwas heller gelb. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestumpft und etwas ansteigend, rostroth mit dunklerem Saume, vorn mit ziemlich deutlichem Grübchen. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinterwärts merklich verschmälert, längs der Wurzel ein wenig aufgewulstet, und dahinter, sowie hinter der schwach beulig aufgeworfenen Umgebung des Schildchens wieder seicht eingedrückt; die Schulterbeulen breit und flach, innerseits durch einen seichten Eindruck abgesetzt, mit kräftig entwickelten Seitenlappen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, die Vorderenden der äusseren noch tiefer eingegraben, die Rückenstreifen von der Mitte ab schwächer und auf der Wölbung sehr schwach; die breiten und flachen Zwischenräume vorn punktirt und ziemlich glänzend, hinterwärts durch dichte und feine Querrunzeln matt. Die Farbe rostroth, Wurzel und Spitze schwarz gesäumt, und der Saum der letzteren auf der hinteren Hälfte der Naht zu einem länglichen Nahtfleck, wie bei *Cr. Herbstii* und *guttifer*, erweitert; ausserdem auf jeder Flügeldecke drei, bald kleinere bald grössere schwarze Punkte in gleicher Stellung wie bei den genannten Arten. Aendert jedoch ab

β. alle Punkte vergrössert, und die beiden vorderen zu einer vorn an die Wurzel gelehnten, hinten ausgebuchteten, jederseits abgekürzten Querbinde zusammengeflossen;

γ. auch der Hinterfleck zu einer ähnlichen Querbinde erweitert;

δ. beide Querbinden durch Längswische mehr oder weniger mit einander verbunden, so dass die Flügeldecken überwiegend schwarz erscheinen, und nur längs Naht und Aussenrand, oder auch an der Wurzel ein schmaler Rest der ursprünglichen Färbung übrig bleibt, die sich auch noch in der Mitte als ein zerrissener Querwisch kenntlich macht. Diese Form hängt dann durch Uebergänge mit einer letzten Form

ε. zusammen, bei welcher die Deckschilde schwarz erscheinen, und nur noch der Seitenlappen mit einem schmalen Längsfleck über demselben oder dem vorderen Nahtsaum röthlich bleibt. Bei dieser letzteren Form verbleicht die rostrothe Grundfarbe manchmal in Gelb, wie Aehnliches auch bei den stark geschwärtzten Varietäten anderer Chrysomelinen vorzukommen pflegt. Bei einem einzelnen Stücke dieser Form im Mus. *Baly* zeigt das Halsschild ein paar feine schwarze Pünktchen neben einander; eine spezifische Verschiedenheit vermag ich jedoch nicht darin zu erkennen.

Das Pygidium schwach längskielig, dicht punktirt, fein greis behaart, schwarz; auch die Mittel- und Hinterbrust nebst dem Hinterleibe schwarz, Vorderbrust, Schulterblätter, Hüften und Beine rostroth. Der Vorderrand des Prosternums nur wenig vorgezogen, die Mitte etwas uneben, die Hinterenden wenig vortretend. Der letzte Hinterleibsring des ♂ einfach, das ♀ mit einer tiefen elliptischen, an den Seitenrändern stark niedergedrückten Grube.

Aus *Vorder-Indien*. (Mus. *Saunders*. *Westw. Baly*.)

32. *Cr. obconicus* m. Oben lehmgelb mit helleren Rändern, Kopf und Pygidium schwarzbunt, die Flügeldecken mit drei schwarzen Flecken (2, 1), unten schwarz, Bauchränder, Schulterblätter und Beine gelb; das Halsschild fein punktirt, glänzend, die Punktstreifen mässig mit flachen, fein gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $1'''$.

Dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber kleiner, besonders schmaler, hinterwärts etwas stärker verschmälert, und an der viel feineren Sculptur, wie der lehmgelben, an den Rändern noch mehr verblichenen Färbung der Oberseite von ihm sogleich zu unterscheiden. Der Kopf sehr flach gewölbt, fein aber dicht runzlig punktirt und dadurch matt, mit fein eingedrückter Stirnrinne und tief eingezogenem unteren Rande des oben nur leicht abgesetzten Kopfschildes. Die Farbe schwarz mit weisslichen Wangen, das Kopfschild und ein die inneren Augenränder umziehender und auch die breiten aber seichten Augenbuchten ausfüllender Saum gelb; bei einem der vorliegenden Stücke verästeln sich diese Säume nach innen und unten, so dass sie mit einander und der Spitze des Kopfschildes zusammenfliessen, und dadurch die Kopffläche gelb mit drei schwarzen Flecken — einem mittleren, eiförmigen Stirnfleck und zwei runden Flecken neben einander über den Fühlern — erscheint. Die sehr gestreckten Augen schwarz, auch die Mitte der wieder vorspringen-

den Oberlippe mit einem schwärzlichen, verwaschenen Schatten bedeckt. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge und mässiger Stärke, das zweite Glied aufgetrieben-birnförmig mit stark eingeschnürter Wurzel, fast doppelt länger wie breit, das 3te von gleicher Länge, aber dünn verkehrt-kegelförmig, auch die beiden folgenden kaum merklich länger; die sechs oberen gleich lang, wenig länger als das 5te, schwach erweitert und nach der Spitze zu wieder schmaler, mit lang und schmal dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die 5 unteren lackglänzend röthlich gelb mit gebräunter Spitze des 5ten, die oberen schwarz. Die Mundtheile pechbraun. Das Halsschild mit seiner grösseren Hälfte vorn stark kugelig übergekrümmt, auch hinterwärts wieder abwärts gesenkt, seitlich stark herabgezogen und fein gerandet, vor den kurzen, breit zugespitzten Hinterecken leicht ausgeschweift, von der Mitte ab die Ränder nach vorn zu stark zusammengekrümmt und dadurch das Halsschild über den stumpfen Vorderecken verengt; der Hinterrand jederseits breit aber seicht und etwas wellig ausgeschnitten, fein gesägt, mit kurzem, breitem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche ziemlich fein-, aber deutlich und vorn dichter punktirt, lackglänzend lehmgelb mit schwach röthlichem Anfluge, die Ränder und eine schwache Mittellinie verwaschen bleicher; ein zarter, scharf begränzter Hintersaum schwarz. Das Schildchen wenig ansteigend, gleichseitig dreieckig und hinten kurz abgestutzt, mit schwachem Vordergrübchen; die Farbe glänzend hellgelb mit schwarzem Saume. Die Deckshilde gestreckt-walzenförmig, um die Hälfte länger als breit, und mit fast geradlinig zusammengeneigten Seiten hinterwärts um $\frac{1}{3}$ verschmälert, die Spitze kurz zugerundet, der Rücken um das Schildchen schwach erhöht, vor der Mitte leicht quer niedergedrückt und hinterwärts mit flacher Wölbung abfallend; auch die Schulterbeulen flach, innerseits durch einen seichten Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen unbedeutend, fast nur an der Erweiterung des neunten Zwischenraums erkennbar. Die Punktstreifen regelmässig, von mässiger Stärke, hinterwärts abgeschwächt, und die mittleren auf der Wölbung fast erloschen. Die Zwischenräume breit, flach, fein quergezuntelt, nur der äusserste etwas stärker glänzend. Die Farbe hellgelb, nur der mittlere Theil der Länge nach deutlich ins Röthliche spielend, Naht und Wurzel zart schwarz gesäumt. Daneben auf jeder Flügeldecke drei schwarze Flecke, von denen zwei vorn neben einander, bis zu den Vorderenden der Punktstreifen reichend, der innere

grössere fast kreisrund, der äussere kleinere mehr länglich, die Schulterbeule einnehmend, der dritte hinterwärts als Längsfleck zwischen dem 3ten und 7ten Streifen liegend, doppelt so lang als breit, mit dem verschmälerten Ende die Wölbung erreichend; die Begränzung aller dieser Flecke etwas brandig, wie verwaschen, gleich als ob hierdurch jene röthliche Färbung der Mitte bewirkt worden wäre. Das Pygidium fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz mit gelbem Rande. Hinterbrust und Hinterleib schwarz, fein silberhaarig, mit breit gelbem Rande der Bauchringe, auch die Hinterränder der Parapleuren gelb gesäumt; Schulterblätter, Mittel- und Vorderbrust bleich gelb, die Beine röthlich gelb mit gebräunten Fussgliedern. Der Vorderrand des Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile stark vorgezogen, und der abgerundete Vorderzipfel etwas napfförmig ausgehöhlt; die Mitte der Länge nach schwach aufgewulstet, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Der letzte Hinterleibsring des ♀ mit einer breiten, halbeirunden Grube; das ♂ unbekannt.

Von *Ceylon*. (*Nietner!* im *Mus. Berol.*)

V.

33. *Cr. virgatus* Géné. Linn. Ent. IX. S. 50. n. 25.

34. *Cr. laetus* Fab. ib. n. 26.

35. *Cr. regalis* Gebl. ib. n. 27.

VI.

36. *Cr. ilicis* Oliv. ib. S. 53. n. 28.

VII.

37. *Cr. sexsignatus* Fab. ib. S. 53. n. 29. Die a. a. O. S. 56 angegebenen Fundorte, an denen das Thier von *Dr. Bacon* gesammelt worden ist, heissen *Muradabad* und *Almora*. Der Verbreitungsbezirk der Art dehnt sich aber noch viel weiter aus, als dort angegeben worden, denn das *East-India-H. Mus.* enthält nicht allein Exemplare von *Madras*, sondern auch ein ganz normal gezeichnetes Stück aus *China*. In zahlreichen und besonders schönen Abänderungen findet sich der Käfer aus *Bengalen* im *Mus. Saunders*, und von *Ceylon* (von *Nietner* gesammelt) im *Mus. Dohrn*. Nach den letzteren kommt auch die var. β . eben sowohl wie die var. γ . mit zwei bald kleineren, bald sehr grossen und fleckenartigen schwarzen Wischen

auf dem Halsschild vor; überhaupt aber sind diese Ceylonese Stücke mit vergrösserten Flecken sämmtlich ♀ von sehr dunkel kirschrother Färbung der Oberseite, auch anscheinend etwas mehr gestreckt walzenförmigem, nach vorn nicht so stark verschmälertem Körper, so dass sie auf den ersten Blick etwas fremdartig erscheinen und den Eindruck einer eigenen Art machen. Ich habe jedoch schärfere Merkmale zu ihrer Absonderung nicht aufzufinden vermocht.

Ausserdem erhielt ich noch eine weitere Form

ξ. Der Schulterfleck nach innen erweitert, die ganze Hinterhälfte der Deckschilde schwarz, und deren Vorderrand von der Naht ab schräg nach vorn und aussen erweitert, so dass er sowohl über dem Seitenlappen als am hinteren Innenende der Schulterbeule mit dem Schulterfleck zusammenfliesst, und hier zwischen dem 7. und 9. Punktstreifen ein schlecht begränztes rothes Querfleckchen absondert. Ich halte es daher nicht für unmöglich, dass bei anderen Stücken auch letzteres verschwindet, und zuletzt die Deckschilde sogar ganz und gar schwarz werden.

Uebrigens ist a. a. O. bei der Characteristik der var. ε. zu lesen: Der Schulterfleck wie bei δ.

38. *Cr. decurio* m. Kirschroth, zwei Punkte des Halsschildes und 4 der Flügeldecken (2, 2; das hintere Paar sehr schräg) schwarz, das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen sehr derb, mit gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $2\frac{1}{4}$ '''.

Dieser Käfer ist dem *Cr. sexsignatus* so ähnlich, dass er möglicher Weise auch nur eine Abänderung jener vielgestaltigen Art bildet: ich finde jedoch, ungeachtet ich von letzterer zahlreiche Exemplare und die verschiedensten Formen verglichen habe, keine Uebergänge, wohl aber bestimmte Abweichungen in Habitus, Farbenvertheilung und Sculptur, und glaube ihn daher als eine eigene Art ansehen zu dürfen, was sich freilich erst nach Entdeckung mehrerer Stücke und namentlich des ♂ mit Sicherheit wird darthun oder widerlegen lassen. Grösse, Färbung und Bau der einzelnen Theile gleichen im Allgemeinen der genannten Art, auf deren Beschreibung ich daher Bezug nehmen kann, und die Abweichungen bestehen in Folgendem. Der Käfer gleicht an Länge etwa den mittleren Stücken des *Cr. sexsignatus*, kommt aber an Breite reichlich dessen grössten Stücken gleich; er erscheint daher kräftiger, gedrungener, besonders im Rumpfe stark verkürzt, auf dem Rücken höher gewölbt; der Hinterrand des Halsschildes

tiefer eingesenkt und dessen Mitte stärker buckelig erhöht. Der bei *Cr. sexsignatus* stets deutlich punktirte, bei gut erhaltenen Stücken dünn greisbehaarte Kopf zeigt hier nur einzelne, sehr feine und zerstreute Punkte auf spiegelndem Zwischengrunde; die Punktstreifen der Flügeldecken sind auf dem Rücken merklich gröber und hier in leichtere, seitlich in tiefere Furchen eingedrückt, so dass alle Zwischenräume mit oben flacherer, seitlich stärkerer Wölbung sich emporheben, und die mittleren hinter der Schulterbeule fast rippenartig erscheinen; von Querrunzeln findet sich auf ihnen kaum eine schwache Spur. Die Kiellinie des Pygidiums sehr stumpf und kaum bemerkbar. Die Grundfarbe ist die der dunkleren Stücke des *Cr. sexsignatus* mit zwei grossen rundlichen schwarzen Punkten auf der Mitte des Halsschildes neben einander; eben so zeigen die Flügeldecken vier vereinzelte rundliche, scharf begränzte Punkte in zwei Paaren, der äussere Vorderpunkt auf der Schulterbeule, der innere nahe an der Wurzel zwischen dem abgekürzten und dem dritten Punktstreifen, das hintere Paar etwa in Gestalt und Grösse der Hinterpunkte bei der gewöhnlichen Form des *Cr. sexsignatus*, nur der innere viel weiter nach vorn gerückt und dadurch vor die Mitte der Flügeldeckenlänge gestellt, aber der Naht nicht so nahe kommend als der innere Vorderfleck, während umgekehrt bei solchen Stücken der vorigen Art, bei denen der Schulterfleck sich zu einer abgekürzten Querbinde erweitert, doch deren Innenrand stets weiter als der Innenrand des stets gleichseitig sich vergrössernden inneren Hinterflecks von der Naht entfernt bleibt. Unterseite und Beine einfarbig rostroth, mit helleren Schulterblättern, bei einem Stücke die Hinterbrust jederseits mit einem an die Parapleuren gelehnten dreieckigen schwarzen Fleckchen bezeichnet. Der Vorderrand des Prosternums schwächer vorgezogen wie bei *Cr. sexsignatus*, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugeligen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Von Ceylon (bei Colombo, Nietner! im Mus. Dohn).

Von dem gleichfalls nahe verwandten *Cr. bissexsignatus* m. unterscheidet sich die Art durch die abweichende Zeichnung des Halsschildes und der Unterseite, die Eindrücke des ersteren und die flachen Zwischenräume der Flügeldecken. Eben so steht dieselbe auch zwei afrikanischen Arten (*Cr. rhombifer* und *farctus* m. Linn. Ent. XI. S. 164 und 166) sehr nahe, weicht aber von beiden dadurch ab, dass

die beiden Innenflecke gegen die Aussenflecke vorwärts, und nicht hinterwärts gerückt sind.

39. *Cr. bissexsignatus* m. Linn. Ent. IX. S. 56. n. 30.

40. *Cr. indicus* Mus. Fr. ib. S. 58. n. 31. Nach zahlreichen Exemplaren dieser Art, die ich inzwischen aus dem Mus. Brit. Saunders. Baly und dem *East-Ind.-H.* Mus. habe vergleichen können, scheint diese Art zu den veränderlichsten der Indischen Fauna überhaupt zu gehören, so dass sie hierin dem *Cr. sexsignatus* nichts nachgiebt. Hiernach kommt die var. β . auch ganz ohne Querwische auf dem Halsschilde, dagegen die var. γ . und δ . mit fast schwarzem, nur vorn und an den Seiten schwach ins verwaschen Braunrothe fallendem Halsschilde vor: andererseits finden sich auch Stücke der var. γ ., bei denen der innere, sehr vergrösserte Mittelfleck durch einen unförmlichen, den entsprechenden Aussenfleck mit in die Krümmung hineinziehenden Bogen mit dem Schulterfleck zusammenhängt, während der gleichfalls vergrösserte Hinterfleck isolirt bleibt. Bei einer zwischen der var. δ . und ε . stehenden Form im Mus. Saunders hängen zwar die mittleren Aussenflecke nicht mit den entsprechenden Nahtflecken, wohl aber letztere unter einander und längs der Naht mit den die letztere gleichfalls erreichenden Hinterflecken zusammen.

41. *Cr. praecox* m. Bleich knochengelb, der Hinterrand des spiegelglatten Halsschildes, der Saum und ein undeutlicher Längswisch der Flügeldecken schwärzlich; die Punktstreifen sehr fein, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{2}{3}$ '''.

Im Habitus dem *Cr. indicus* nicht unähnlich, so dass er bei oberflächlicher Betrachtung leicht für eine mangelhaft ausgefärbte Form desselben gehalten werden könnte, bei näherer Ansicht jedoch von ihm, wie von den drei andern vorbeschriebenen Arten durch die auch bei dem ausgebildeten Käfer bleiche Färbung, den schwarzen Saum der Deckschilde, deren sehr feine Punktstreifen und den mehr gestreckten, schlanken Körper sehr verschieden. Der Kopf flach mit einigen unregelmässigen Eindrücken und kaum angedeuteter Stirnlinie, die Augenbuchten und das stark eingezogene Kopfschild fein und zerstreut punktirt, die übrige Fläche lackglänzend. Die Farbe ein bleiches, ins Weissliche fallendes Knochengelb, nur die langgestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen und die Kinnbacken schwarz; die übrigen Mundtheile mit schmutzig gelbbraunlichem Anfluge. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber

Körperlänge, derb und kräftig; das 2te Glied kurz verkehrtkegelförmig, das 3te dreimal länger, die beiden folgenden gleich und noch etwas länger als das dritte, die oberen eben so lang als das 5te, wenig verbreitert, kaum zusammengedrückt, mit pfriemlichem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schmutzig knochengelb, die unteren Glieder bis zur Mitte des 5ten lackglänzend, die oberen dünn greishaarig. Das Halsschild kurz, vorn stark verschmälert und mit seiner grösseren Hälfte kugelig übergekrümmt, hinten jederseits des Schildchens seicht schräg niedergedrückt, die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte ausgeschweift, vor derselben schwach bogig erweitert, mit stumpfen Vorder- und breiten, scharf ausgezogenen, durch einen leichten Schrägeindruck etwas aufgetriebenen Hinterecken. Der Hinterrand wellig gebogen, scharf gesägt, der Mittelzipfel kurz, breit, tief doppelt ausgerandet. Die Oberfläche spiegelnd knochengelb mit zart schwarzem Hintersaume. Das Schildchen schräg ansteigend, gleichseitig-dreieckig mit kurz abgestutzter Spitze, das Vordergrübchen gross und breit, die Oberfläche gleichfalls spiegelnd gelb mit schwarzem Vordersaume. Die Deckschilde gestreckt-walzenförmig, schon an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, hinter der Mitte noch etwas erweitert und dann kurz und breit zugerundet, längs der Wurzel breit niedergedrückt, um das Schildchen wenig erhöht; die grossen, flach gewölbten Schulterbeulen innerseits durch einen breiten und flachen, dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen wenig entwickelt, und über ihnen die Deckschilde schwach zusammengedrückt. Die hintere Wölbung sehr schwach abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, aus feinen einander nicht berührenden Punkten gebildet, auf dem letzten Drittel noch mehr abgeschwächt; die breiten, flachen Zwischenräume glänzend, kaum merklich in die Quere gerunzelt. Die Farbe hell knochengelb, ein schmaler Saum längs Wurzel und Aussenrand, hier getheilt und sowohl den Kiel als den unteren Rand des Seitenlappens umziehend, schwarz: um die Spitze verbleicht dieser Saum ins Bräunliche, ist auf der hinteren Hälfte der Naht wenig bemerkbar, und tritt vor deren Mitte wieder etwas stärker hervor. Ausserdem fällt die Mitte der Schulterbeulen ins schmutzig-verloschen Bräunliche oder Schwärzliche, und auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken zeigt sich ein noch mehr verloschener schmaler schwärzlicher Längswisch auf dem 4ten Zwischenraume, scheinbar wie von aussen angeschmutzt, aber auf beiden Flügeldecken der beiden mir vorliegenden Stücke zwar in

verschiedener Stärke, doch in gleicher Gestalt und Ausdehnung vorhanden. Der Käfer ändert indessen ab

β. Die ganze vordere Hälfte der Deckschilde mit einer breiten, hinterwärts unregelmässig begränzten schwarzen Querbinde bedeckt, die zugleich den vorderen Theil von dem umgeschlagenen Rande des Seitenlappens einnimmt, aber sowohl dessen hinteren Theil als das Schildchen frei lässt. Diese Form erscheint auf den ersten Anblick sehr fremdartig, stimmt aber bis auf diese Zeichnung mit den normalen Stücken der vorliegenden Art so genau überein, dass ich darin eine eigene Art nicht zu erkennen vermag. Sie verräth vielmehr ihr Zusammengehören mit *Cr. praecox* durch den sich über den Hinterrand der Querbinde hinaus in einer abgerissenen schwärzlichen Linie verlängernden 4ten Punktstreifen, wie denn auch der hintere Theil des Seitenlappens seinen lichten, aber beiderseits schwarz gesäumten Grund behalten hat.

Das Pygidium schwach längskielig, fein punktiert, dünn behaart und einfarbig gelb; eben so die Unterseite mit den Beinen gelb. Der Vorderrand des Prosternums vorgezogen, stumpf abgerundet, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer grossen, glänzenden, an den Hinterrändern breit niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Von Ceylon (bei Colombo, Nietner! im Mus. Dohrn).

42. *Cr. dodecaspilus* Chv. Linn. Ent. IX. S. 61. n. 32. Der von Hope in Gray Zoological Miscellany p. 30 aufgeführte *Cr. triangularis* („*Rubrotestaceus, thorace bimaculato elytrisque decemmaculatis*. Long. lin. 2; lat. $1\frac{1}{4}$ “.) gehört, da auch hier wieder *elytra* und *coleoptra* verwechselt worden sind, ohne Zweifel entweder zu dieser oder zu der folgenden Art. Etwas genaueres aber lässt sich darüber bei dem Mangel aller anderen Angaben nicht ermitteln.

43. *Cr. Sannio* Koll. et Redt. ib. 63. n. 33. Diese anscheinend seltene Art habe ich inzwischen auch aus dem Mus. Saunders und dem East-Ind.-H. Mus. zur Ansicht erhalten, und dadurch auch deren ♂ kennen gelernt. Bei dem letzteren sind die Fühler von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge; das 2te Glied ist kurz birnförmig mit stark eingeschnürter Basis, das 3te fast doppelt-, das 4te dreimal länger und das 5te noch etwas verlängert, die oberen dem letzteren gleich, stark zusammengedrückt, besonders das 6te und 7te breit erweitert, das 8te wieder von der Breite des 5ten und die folgenden noch mehr verschmälert, mit lang kegelförmigem, etwas

gekrümmtem Fortsatze des Endgliedes. Die 5 unteren durchscheinend gelb, vom 2ten ab auf der Oberseite etwas dunkler angefliegen, die Spitze des 5ten bräunlich, die oberen schwarz. Das erste Fussglied der Vorderbeine ist länger als die beiden folgenden zusammen, ungewöhnlich stark verbreitert, auch an den Mittelfüssen das erste Glied, wenn gleich schmaler als jenes, doch immer noch dreimal so breit als das breite Unterende des 2ten Gliedes. Die Punktstreifen der Deckschilde sind etwas stärker als bei dem ♀, die Zwischenräume schmal und überall deutlich gewölbt; das letzte Hinterleibsegment zeigt eine deutliche, wenn auch seichte, längliche, vorn verschmälerte Grube.

Die Zeichnung bietet bei einigen der vorliegenden Stücke bemerkenswerthe Abänderungen dar. Bei zweien derselben dehnen sich die beiden Flecke des Halsschildes hinterwärts soweit aus, dass sie den Hinterrand wirklich erreichen; und bei einem dieser Stücke stossen auch die beiden Hinterflecke der Deckschilde an der Naht zusammen, indem sie auswärts zugleich noch mit dem Aussenfleck des hinteren Paares sich verbinden.

44. *Cr. crucipennis* m. ib. 64. n. 34.

45. *Cr. quadratus* m. ib. 66. n. 35. Bei dem ♀ fliessen zuweilen die drei Stirnflecke in einen einzigen zusammen, wodurch dann die Stirn schwarz mit einem breiten rostgelben Saume längs den innern Augenrändern erscheint (*Mus. Saunders*). Ausserdem ändert der Käfer ab

β. Die Hinterflecke so weit vergrössert, dass sie, Naht und Hinterrand berührend, den ganzen Nahtwinkel ausfüllen, und dadurch einen gemeinsamen herzförmigen Spitzenfleck bilden. Ein ♀ von Ceylon im *Mus. Westwood*, bei welchem gleichzeitig, wie bei der oben angeführten Form, die Stirn schwarz gefärbt ist. Sonst nicht weiter abweichend, obgleich auf den ersten Blick sehr fremdartigen Ansehens.

46. *Cr. analis* Oliv. ib. S. 67. n. 36.

47. *Cr. cinnabarinus* m. ib. S. 70. n. 37.

48. *Cr. rufulus* m. Ziegelroth mit schwarzen Fühlerenden, das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen regelmässig, hinterwärts fast erloschen, mit flachen, vorn fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1'''.

Gleichsam ein *Cr. cinnabarinus* im Kleinen, von diesem jedoch auch ausser der geringeren Grösse noch durch die etwas abweichende

Sculptur und die bis auf die Fühlerenden ziegelrothe Färbung verschieden. Der Kopf flach mit etwas unebener Stirn und unten wenig eingezogenem Kopfschilde, die Punktirung deutlich aber zerstreut mit ziemlich glänzendem Zwischengrunde, die Färbung bis auf die grossen, tief ausgebuchteten Augen, wie die des ganzen übrigen Körpers, ziegelroth, mit gebräunten Mundtheilen. Die Fühler von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz birnförmig, das 3te dreimal länger, und die beiden folgenden allmählich noch etwas zunehmend, die oberen dem 5ten gleich, deutlich und breit zusammengedrückt, mit stark abgesetztem, pfriemlichem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der unteren durchscheinend röthlich, die Spitze des 4ten braun, die oberen von dem schwach zusammengedrückten 5ten ab tief schwarz. Das Halsschild kurz, vorn mit der grösseren Hälfte breit kugelig übergewölbt, die Seiten fein gerandet, mit starker Krümmung nach vorn convergirend und durch die tief eingezogenen Vorderecken das Halsschild verschmälernd, dasselbe auch hinter der Mitte seitlich schwach zusammengedrückt; die spitzen Hinterenden scharf vorgezogen, der Hinterrand etwas eingesenkt, jederseits schwach wellig gekrümmt, nur vor den Schultern tiefer ausgebuchtet; der kurze und breite Mittelzipfel undeutlich doppelt ausgerandet, jederseits von ihm die spiegelglatte Oberfläche seicht quer niedergedrückt. Die Farbe auch hier, bis auf einen zarten schwarzen Saum des Hinterrandes, einfach ziegelroth. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig mit etwas gerundeten Seiten und kurz abgestutzter Spitze, hinten wenig und sehr schräg ansteigend, spiegelglatt, licht rothgelb mit dunklerem Saume. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, etwas mehr wie zweimal länger als breit, um das Schildchen kaum merklich erhöht und dahinter längs der Naht flach niedergedrückt, die Schulterbeulen als grosse, längliche Höcker emporgehoben, die sie innerseits begränzenden Eindrücke nur vorn stärker ausgeprägt. Die Seitenlappen tief herabgezogen, und über ihnen noch ein sehr seichter Quereindruck. Die Punktstreifen regelmässig, aus vereinzeltten Punkten gebildet, vorn schwach, im zweiten Fünftel der Länge am stärksten, und von da ab erst die Rückenstreifen, dann auch die seitlichen feiner, jene bis zur Wölbung schon fast ganz verwischt, und eigentlich nur der 9te, in eine seichte Furche eingedrückte bis zur Spitze bemerkbar. Die Zwischenräume flach, vorn mit vereinzeltten feinen Pünktchen bestreut und dazwischen stärker glänzend, hinterwärts fein und undeut-

lich gerunzelt. Der schmale Wurzelsaum schwarz. Das Pygidium fein und dicht punktirt, unten leicht gekielt, licht ziegelroth; Unterseite und Beine gleichfalls ziegelroth, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, die Schulterblätter und das Prosternum gelblich, die Fussglieder geschwärzt. Der Vorderrand des Prosternums in einen kurzen kahnförmigen Zipfel vorgezogen, die Hinterenden nur als kurze, breit zugespitzte Lappen bemerkbar. Das letzte Bauchsegment des einzigen vorliegenden ♂ mit einem sehr seichten, kreisförmigen Eindrucke; das ♀ unbekannt.

Von Madras. (*East-Ind.-H. Museum.*)

VIII.

Körper klein, gestreckt, breit und flach gewölbt, das Halsschild vorn stark verschmälert, hinten tief eingedrückt, auch wohl seitlich noch etwas zusammengedrückt. Die Fühler sehr lang, die Punktstreifen regelmässig und derb. Die Farbe hellroth mit schwarzer Zeichnung oder umgekehrt. Eine kleine, der vorhergehenden nahe stehende, aber von ihr besonders im Bau des Halsschildes abweichende Gruppe aus Vorder-Indien.

49. *Cr. depressus* m. Röthlichgelb, ein Schulterfleck und eine hintere Schrägbinde der Flügeldecken schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Nach Färbung und Farbenvertheilung erscheint diese Art manchen Varietäten des *Cr. parasiticus* nicht unähnlich, während sie andererseits an gewisse Formen des *Cr. sexsignatus* erinnert: aber diese äusseren Analogien verschwinden vor dem ganz abweichenden, durch den kurzen, breiten Rumpf und das verhältnissmässig noch kürzere, nach vorn stark verschmälerte Halsschild characterisirten Habitus, so dass die Selbstständigkeit der Art keinem Zweifel unterliegt, und auch die Aufstellung einer eigenen Gruppe für sie und die folgende Art hinlänglich gerechtfertigt sein dürfte. Der Kopf flach mit feiner Stirnrinne und etwas eingezogenem Kopfschilde, kaum punktirt, glänzend lehmgelb, nur die langgestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ fast von Körperlänge, des ♀ kürzer; das 2te Glied knotig aufgetrieben, das 3te doppelt- und das 4te dreifach länger, die beiden folgenden noch etwas zunehmend, die oberen dem 6ten gleich, wenig zusammengedrückt und verbreitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe

hellgelb mit rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild kurz, hinten flach, und vor dem Schildchen jederseits tief schräg eingedrückt, vorn mit halber Länge stark übergewölbt und zugleich durch die deutlich gerandeten, in breiten Bogen convergirenden Seiten sehr merklich verschmälert, hinter der Mitte seitlich breit zusammengedrückt; die Hinterenden breit, kurz vorgezogen und etwas aufgetrieben. Der Hinterrand wenig geschweift, nur jederseits vor der Schulter tiefer ausgeschnitten, der Mittelzipfel sehr kurz, seicht doppelt ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, lehmgelb mit schwach rostgelbem Anfluge. Das Schildchen stark ansteigend, breit dreieckig mit etwas geschwungenen Seiten und kurz abgerundeter Spitze, gleichfalls gelb, vorn schwärzlich gesäumt und hier mit dem gewöhnlichen, sehr kleinen Grübchen. Die Deckschilde breiter als das Halsschild, hinter den Schultern schwach verengt und dann wieder etwas bauchig erweitert, mit flach gewölbtem Rücken, seitlich und hinterwärts mässig abfallend, um das Schildchen buckelig erhöht und dahinter seicht niedergedrückt; die Schulterbeulen als längliche kräftige Höcker hervortretend, innerseits durch einen breiten Längseindruck abgesetzt; auch die Seitenlappen stark entwickelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus schwachen Vorderenden bald verstärkt und hinterwärts nur bei dem ♀ wieder etwas abgeschwächt, bei dem ♂ die äusseren und die Hinterenden der Rückenstreifen fast furchenartig eingedrückt. Die Zwischenräume bei dem letzteren deutlich gewölbt, bei dem ♀ etwas flacher; stets nur vorn sehr fein punktirt, überall glänzend. Die Farbe röthlich gelb, ein Schulterfleck, der sich bei einem der vorliegenden Stücke bindenartig bis in die Nähe des Schildchens ausdehnt, und eine gemeinschaftliche vorn an der Naht dreieckig ausgerandete, hinten nur einen schmalen gelben Spitzensaum übrig lassende, schräg nach aussen sich vorn fast bis zu dem Schulterfleck verbreitende Querbinde auf der hinteren Hälfte der Deckschilde schwarz. Das Pygidium verloschen gekielt, fein punktirt und dünn greishaarig, hellgelb; dieselbe Farbe zeigen Unterseite und Beine. Der Vorderrand des Prosternums napfförmig vorgezogen, die Mittelfläche etwas erhöht, die Hinterenden scharf dreieckig zugespitzt, etwas abstehend. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt, das ♀ mit einer sehr grossen halbkugeligen, im Innern gerunzelten Grube.

Aus *Vorder-Indien* (Mus. *Saunders*).

50. Cr. *durius* m. Schwarz mit weisslichem Schildchen, die

Seiten und eine Mittelbinde des fein punktirten Halsschildes, ein Quer- und ein Spitzenfleck der Flügeldecken mit Schenkelwurzeln, Vorder- und Mittelbrust bleichroth; die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{12}'''$.

Bei aller Unähnlichkeit in der Färbung steht die vorliegende Art doch der vorhergehenden näher, als der erste Anschein verrathen möchte, und wird ihr namentlich durch den breiten, flachen, nach vorn stark verschmälerten Körper und die derben, regelmässigen Punktstreifen nahe gebracht, während eine habituelle Abweichung eigentlich nur durch das hinten noch mehr abgeflachte, durch die etwas ausgebreiteten Hinterenden verbreiterte Halsschild hervorgebracht wird. Der Kopf flach gewölbt, mit kurzer, scharfer Stirnlinie, durch eine dichte Punktirung matt, nur das quer eingedrückte Kopfschild glänzend, die Farbe schwarz, der untere Theil der Oberlippe und die Wangen trüb röthlich. Die Fühler des einzigen vorliegenden Stückes unvollständig, anscheinend sehr kräftig; das zweite Glied birnförmig, das dritte fast doppelt länger und die beiden folgenden noch mehr verlängert, letzteres schon ziemlich stark erweitert und zusammengedrückt, alle diese Glieder und daher auch ohne Zweifel die (hier fehlenden) oberen schwarz. Das Halsschild kurz, bei mässig gekrümmter Mittelfirste vorn auch nur wenig übergekrümmt, seitlich schräg zusammengedrückt und bei fein gerandeten fast gradlinig zusammengeneigten Seiten nach vorn stark verschmälert, hinterwärts durch die nach aussen gerichteten spitzen Hinterecken ziemlich flach verbreitert, und dadurch der Halsschildsbildung des (europäischen) *Cr. laevigatus* und (des nordamerikanischen) *Cr. lateritius* ähnlich, vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, der Hinterrand wellig tief ausgeschweift, mit deutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Punktirung sehr fein und zerstreut, die Farbe glänzend schwarz, ein breiter innerseits schlecht begränzter, an den Hinterecken ins Weisse fallender Seitenrand und eine unterbrochene Mittelbinde, deren Hinterende als halbeiförmiger Fleck vor dem Schildchen zurückgeblieben ist, während das vordere als Längslinie mit jenem Flecke nur undeutlich zusammenhängt, bleichroth. Nach rechts hin hängt diese Längslinie bei dem vorliegenden Stücke durch einen zarten Randsaum mit der Färbung der Seite zusammen. Das Schildchen dreieckig mit etwas gerundeten Seiten, hinten kurz abgestutzt; vorn das gewöhnliche Grübchen. Die Oberfläche glatt, die Farbe weiss mit schwarzem Saume. Die Deckschilde $2\frac{1}{4}$ mal länger,

auch etwas breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, hinter den langen Seitenlappen etwas ausgebuchtet und dann wieder verbreitert, um das Schildchen deutlich erhöht, längs der Wurzel ansteigend, jederseits am Schildchen und dann wieder innerseits der hochwulstig hervortretenden Schulterbeulen tief niedergedrückt; der Rücken sehr flach gewölbt, vom Schildchen ab längs der Naht sehr allmählich abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, aus schwachen Vorderenden bald sich verstärkend, hinterwärts wenig abnehmend, und hier in undeutliche Längsfurchen eingedrückt. Die Zwischenräume flach gewölbt, glänzend, vorn undeutlich runzlig punktirt. Die Farbe schwarz, ein Quersfleck am Ende des vorderen Drittels, vom Seitenlappen bis zum zweiten Zwischenraume reichend, und ein die Spitze einnehmender schmaler Quersfleck hellroth. Das Pygidium fein punktirt, dünn greishaarig und mit Unterseite und Beinen schwarz; nur der Mittelzipfel des ersten Bauchringes nebst Vorder- und Mittelbrust, Hüften, Schenkelwurzeln und Knien hellgelbroth. Der Vorderrand des Prosternums kahnförmig vorgezogen, die Mittelfläche seicht längswulstig, und die Hinterenden als kurze, breite Lappen bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einer der Länge nach niedergedrückten, glänzenden Stelle; das ♀ unbekannt.

Aus *Vorder-Indien*. (*East-Ind.-H.* Mus.)

IX.

51. Cr. *Sandrocottus* m. Linn. Ent IX. S. 71. n. 38. Von dieser merkwürdigen Art habe ich aus dem Mus. *Saunders* nun auch das ♀ kennen gelernt. Dasselbe erreicht eine Länge von $3\frac{1}{3}$ ''' , und ist in allen Theilen etwas lichter gefärbt, besonders auf dem Hinterleibe; die Fühler gehen nur etwas über $\frac{1}{3}$ der Körperlänge hinaus und sind in der oberen Hälfte nur gebräunt; auch sind die Punktstreifen etwas feiner, und das letzte Segment zeigt eine grosse und breite Grube. Dieselbe Sammlung enthält auch ein ♂ von nur 2''' Länge.

52. Cr. *Calanus* m. Rostroth mit hellerer Unterseite, die Ränder des zerstreut punktirten Halsschildes und einige verloschene Längswische der Deckschilde lichter gelb; die Punktstreifen mässig, undeutlich gepaart, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ ''' .

Noch etwas grösser als der vorhergehende, aber schlanker, bleicher, undeutlicher gezeichnet, auch die Doppelstreifen der Deckschilde

weniger bestimmt hervortretend, übrigens demselben unverkennbar nahe verwandt. Der Kopf flach, auf der Stirn ein breiter, unterseits sich noch mehr erweiternder Längseindruck, das Kopfschild oben durch eine gebogene Linie abgegränzt. Die Oberfläche dicht und grob punktirt, etwas glänzend, rostroth, nur die breit ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler von halber Körperlänge, derb und kräftig; das 2te Glied birnförmig, die beiden folgenden doppelt länger und das 5te noch etwas verlängert, die oberen breit zusammengedrückt und erweitert, der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit; die Farbe lichtgelb. Das Halsschild breit und kugelig gewölbt, mit der grösseren Hälfte vorn übergekrümmt, die Seiten schwach gerandet, vor der Mitte bogig erweitert, hinter ihr bis zu den Hinterecken breit ausgeschweift, letztere spitz und scharf hervortretend, durch einen Schrägeindruck etwas aufgequollen, die Vorderecken dagegen stumpf. Der Hinterrand jederseits doppelt ausgebuchtet, etwas eingesenkt, der kurze, breite Mittelzipfel doppelt ausgerandet, und vor dem Schildchen jederseits ein kurzer, tiefer Schrägeindruck. Die Oberfläche glatt und ziemlich glänzend, die Punktirung zerstreut, aber schon bei mässiger Vergrösserung kenntlich. Die Farbe rostroth, Vorder- und Seitenrand, sowie ein längs des Hinterrandes sich hinziehender, etwas lappiger Quersfleck verwaschen gelblich. Das Schildchen kurz, länglich-viereckig und hinterwärts wenig verschmälert, daselbst gerade abgeschnitten und vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen: die Oberfläche spiegelglatt, rothgelb mit dunklerem Saume. Die Deckschilde gestreckt-walzenförmig, hinter den Schultern zusammengedrückt und nach der Spitze zu schwach verengt, längs der Wurzel etwas ansteigend und jederseits des Schildchens breit und seicht niedergedrückt, auch auf der Innenseite der breit und höckerig hervortretenden Schulterbeulen ein dreieckiger, tieferer Eindruck; die Seitenlappen von mässiger Stärke. Die Punktstreifen deutlich und sehr regelmässig, aber schwächer als bei dem vorhergehenden, gleichfalls paarweise genähert, doch der Unterschied der (breiteren) ungeraden und der geraden Zwischenräume weniger auffällig; die oberen flach und nur die äusseren sehr schwach gewölbt, alle kaum merklich gerunzelt, glänzend rostroth, Wurzel und Seiten etwas verwaschen heller, und ausserdem auf jedem breiteren Zwischenraume ein schwacher gelblicher Längswisch. Das Pygidium dicht und fein punktirt, kaum behaart, glänzend rothgelb; Unterseite und Beine einfarbig lehmgelb mit gleich-

falls nur feiner Punktirung und Behaarung. Der Vorderrand des Prosternums wenig vorgezogen, die Mittelfläche vorn etwas aufgetrieben, die Hinterenden kurz und breit dreieckig. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, halbeiförmigen Grube; das ♂ unbekannt.

Aus *Vorder-Indien*. (Mus. Saunders.)

X.

- 53. *Cr. undatus* m. Linn. Ent. IX. S. 74. n. 39.
- 54. *Cr. undulatus* Man. ib. S. 74. n. 40.
- 55. *Cr. Sinaita* m. ib. S. 75. n. 41.
- 56. *Cr. petraeus* m. ib. S. 77. n. 42.
- 57. *Cr. Arabs* m. ib. 79. n. 43.

XI.

- 58. *Cr. atricillus* Mus. Ber. ib. S. 80. n. 44.
- 59. *Cr. lutescens* m. ib. S. 82. n. 45.
- 60. *Cr. faustulus* m. ib. S. 83. n. 46.

XII.

- 61. *Cr. coryli* Lin. ib. S. 85. n. 47.
- 62. *Cr. bivittatus* Gebl. ib. S. 85. n. 48.
- 63. *Cr. Prusias* m. ib. S. 87. n. 49.
- 64. *Cr. transversalis* m. ib. S. 87. n. 50.
- 65. *Cr. cordiger* Lin. ib. S. 90. n. 51.
- 66. *Cr. distinguendus* Schn. ib. S. 90. n. 52.
- 67. *Cr. multiplex* m. Schwarz mit braunen Fühlerwurzeln, das Kopfschild, drei Längsbinden des Halsschildes und die hinteren Schenkelspitzen weisslich, die Flügeldecken mässig punktirt, ziegelroth mit drei schwarzen Punkten (2, 1).

♂ Die Punkte der Flügeldecken klein, manchmal ganz verschwindend;

♀ dieselben gross, fleckenartig, der hintere zu einer abgekürzten Querbinde erweitert, oder alle soweit zusammenfliessend, dass die Flügeldecken schwarz mit rother Spitze und unterbrochener rother Querbinde erscheinen.

L. $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — 2 '''.

Unserm *Cr. variabilis* nahe verwandt und denselben, wie es scheint, im äussersten Osten von Asien vertretend, aber vorn stär-

ker verschmälert, besonders das ♀ plumper, hinterwärts breiter, auch durch den buckelig erhöhten vorderen Theil der Deckschilde sehr ausgezeichnet, wodurch der Käfer einige Aehnlichkeit mit manchen Eumolpiden erhält. Der Kopf flach, mit breit und tief eingedrückter und dann nochmals seicht längsrinniger Stirn; das Kopfschild oben deutlich begränzt, gleichfalls eingedrückt und zugleich unten eingezogen, die Punktirung fein und zerstreut mit glänzendem Zwischengrunde; die Farbe schwarz, ein eiförmiger Querfleck auf dem oberen Theile des Kopfschildes und die Wangen weiss. Die Fühler derb und kräftig, bei dem ♂ von mehr als $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, bei dem ♀ etwas kürzer; das zweite Glied kurz und knotig mit eingeschnürter Wurzel, das 3te mehr als doppelt-, das 4te dreifach und das 5te viermal länger, dem letzteren die oberen gleich, schon das 4te oben schwach erweitert, die folgenden breit zusammengedrückt, das Endglied mit kurz pfriemlichem Fortsatze. Die vier unteren Glieder durchscheinend gelbbraun, auf der Oberseite geschwärzt, die folgenden schwarz, greis behaart, nur das 5te schmutzig gebräunt. Das Halsschild kurz, schmal und nach vorn noch mehr verengt, mit dem vorderen Drittel kurz übergebogen, seitlich breit gerandet und der Rand aufwärts gekrümmt, über ihm ein breiter Längseindruck; die Hinterecken kurz, fast rechtwinklig mit einer etwas vorspringenden, durch das Hinterende des aufgebogenen Randes gebildeten Schwiele. Der Hinterrand jederseits nur seicht ausgeschweift, fein gesägt, mit kurzem, fast gerade abgeschnittenem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen breit flach gedrückt, der Raum vor dem Mittelzipfel wieder etwas erhöht. Die Farbe spiegelglänzend schwarz, ein breiter Seitenrand weiss, und auf der Mitte eine Vorder- und Hinterrand berührende Längsbinde von gleicher, aber stark ins Röthliche fallender Färbung, die aus schmalen Vorderende hinterwärts bauchig erweitert und vor dem Schildchen gewöhnlich noch mit einer feinen freistehenden schwärzlichen Längsline besetzt ist. Zuweilen hängt diese Mittelbinde vorn durch einen schmalen Randsaum mit den Seitenbinden zusammen, während andererseits auch wohl die schwarze Färbung am Hinterrande zusammenfließt und die Mittelbinde abkürzt. Das Schildchen lang dreieckig, stark schräg ansteigend und hinter der Mitte seicht quer eingedrückt, die Spitze ganz kurz abgestutzt, die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde durch das Hervortreten der Schultern merklich breiter als das Halsschild, seitlich besonders bei den ♀

rundlich erweitert, längs der Wurzel etwas wulstig ansteigend, jederseits vom Schildchen und dann wieder innerseits der flachgewölbten Schulterbeulen breit und seicht eingedrückt, um das Schildchen erhöht, und dann nach kurzer Abflachung der Rücken hinterwärts zur Wölbung allmählich eben so herabgesenkt, wie der Vorderkörper über Schildchen, Flügeldeckenwurzel und Halsschild zum Kopf abfällt. Die Seitenlappen lang herabgezogen, und über ihnen nochmals ein deutlicher Längseindruck. Die Punktirung regellos, von mässiger Stärke, auch nicht sehr dicht, der Zwischengrund ziemlich glänzend. Die Farbe ziegelroth, etwas heller als bei *Cr. variabilis*; ein schmaler Vordersaum und drei Punkte auf jeder Flügeldecke schwarz, die beiden vorderen neben einander, wie die beiden Vorderpunkte der genannten Art, aber der äussere hinter der Schulterbeule, der innere kleinere zwischen dieser und der Naht, der vereinzelt Hinterpunkt vor der Mitte, etwas mehr einwärts als der äussere Vorderpunkt gestellt, alle drei scharf begränzt, bei dem ♂ klein und rund, bei dem ♀ grösser, fleckenartig in die Quere gezogen, die vorderen einander berührend, der hintere zu einer beiderseits abgekürzten Querbinde erweitert. Hieraus entwickelt sich bei beiden Geschlechtern nach ihrer Fleckenbildung eine Varietät, und zwar

β. bei dem ♂ durch Abnehmen der Flecken bis zu deren völligem Verschwinden, wie eine gleiche Form auch bei *Cr. variabilis* gefunden wird, und andererseits

γ. bei dem ♀ durch Ueberfliessen und Zusammenstossen der Flecke bis zu überwiegend schwarzer Färbung der Deckschilde, wo dann nur auf jeder Flügeldecke ein grosser, runder Spitzenfleck, ein eiförmiger Querfleck vor der Mitte (als Rest des Zwischenraums zwischen dem vorderen Fleckenpaar und dem Einzelpunkte) und der über dem Seitenlappen gegen jenen Querfleck hin buchtig erweiterte Seitenrand von der Schulter bis zu dem Spitzenfleck hin die ursprüngliche rothe Färbung beibehalten, während dieser letzte Zusammenhang bei einzelnen Stücken auch noch unterbrochen ist. Auf den ersten Blick erscheint diese Form des ♀ sehr eigenthümlich, weiset sich aber bei näherer Untersuchung doch bald als hierher gehörig aus.

Das Pygidium fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz, die obere Hälfte bei dem ♂ breit gefurcht, und diese Furche unten gabelig getheilt, so dass zwischen deren Armen ein rundliches Feld hervortritt; bei den ♀ ist das Pygidium am unteren Rande jeder-

seits breit und tief schräg eingedrückt. Auch die Unterseite mit den Beinen ist glänzend schwarz, punktiert und dünn greishaarig; die Hinterschenkel vor der Spitze mit einem grossen weissen Fleck, gewöhnlich und besonders bei den ♀, noch ein ähnlicher kleinerer vor der Spitze der Mittelschenkel, und die Hüften trüb weisslich oder doch mit einem solchen Flecke bezeichnet. Der letzte Bauchring des ♂ mit einem glänzenden, tief muldenförmigen Quereindrucke, der sich nach vorn erweitert und hier jederseits von einem scharfen, kielartigen Rande eingeschlossen wird; bei dem ♀ mit einer grossen runden, nach vorn stärker vertieften, an den Seiten breit niedergedrückten, im Innern lang gewimperten Grube.

Aus Nord-China. (Mus. Janson. Baly. Deyrolle. Westermann.)

68. *Cr. sexpunctatus* Lin. Linn. Ent. IX. S. 90. n. 53.

69. *Cr. cribratus* m. ib. S. 90. n. 54.

70. *Cr. Mannerheimii* Gebl. ib. S. 90. n. 55.

71. *Cr. niger* Gebl. ib. S. 93. n. 56.

72. *Cr. biguttulatus* Gebl. ib. S. 95. n. 57.

73. *Cr. ochroloma* Stev. ib. S. 97. n. 58.

74. *Cr. laevicollis* Gebl. ib. S. 99. n. 59.

75. *Cr. luridipennis* m. ib. S. 99. n. 60.

76. *Cr. 15notatus* Man. ib. S. 101. n. 61.

77. *Cr. tataricus* Gebl. ib. S. 103. n. 62.

78. *Cr. crux* Gebl. ib. S. 104. n. 63.

XIII.

79. *Cr. Stschukinii* Fald. ib. S. 106. n. 64. Das S. 107 angeführte traditionelle Synonym dieser Art ist zu lesen: *Cr. Dohrnii* Auguste.

80. *Cr. coloratus* Fab. ib. S. 110. n. 65.

81. *Cr. halophilus* Gebl. ib. S. 110. n. 66.

82. *Cr. flavicollis* Fab. ib. S. 110. n. 67.

83. *Cr. rubi* Mén. ib. S. 110. n. 68.

84. *Cr. pilosellus* Man. ib. S. 111. n. 69.

85. *Cr. sesquistriatus* Stev. ib. S. 112. n. 70.

86. *Cr. Böhmii* Illig. ib. S. 112. n. 71.

87. *Cr. limbellus* Man. ib. S. 113. n. 72.

88. *Cr. lemniscatus* Man. ib. S. 115. n. 73. Das ♂ etwas kleiner, besonders schmaler, und die grüne Längsbinde auf den Flügeldecken merklich breiter, so dass dieselben eigentlich grün und

43

mit einem schmalen, rothgelben Saume umzogen erscheinen. Der letzte Hinterleibsring mit einem seichten muldenförmigen, im Innern spiegelglatten Längseindrucke.

XIV.

89. *Cr. obliteratus* m. ib. S. 116. n. 74.

XV.

90. *Cr. violaceus* Fab. ib. S. 118. n. 75. Ein grosses blaues, von den unsrigen durchaus nicht abweichendes ♀ Exemplar, angeblich aus *Ostindien* stammend, erhielt ich aus dem Mus. *Murray* zum Vergleiche. An sich unmöglich möchte ein solches Vorkommen nicht sein, da sich die Art nach dem Mus. *Mannerh.* auch in *Persien* findet und sich von da aus leicht bis in die nordöstlichen, gebirgigen Theile von *Vorder-Indien* ausdehnen könnte.

91. *Cr. virens* m. ib. S. 118. n. 76.

92. *Cr. duplicatus* m. ib. S. 118. n. 77.

93. *Cr. concolor* m. ib. S. 118. n. 78.

94. *Cr. sericeus* Lin. ib. S. 118. n. 79.

95. *Cr. aureolus* m. ib. S. 118. n. 80.

96. *Cr. hypochoeridis* Lin. ib. S. 119. n. 81.

97. *Cr. rugulipennis* m. ib. S. 119. n. 82.

XVI.

98. *Cr. lobatus* Fab. ib. S. 119. n. 83.

XVII.

99. *Cr. semiviridis* Man. ib. S. 120. n. 84.

XVIII.

100. *Cr. pini* Lin. ib. S. 122. n. 85.

XIX.

101. *Cr. hecticus* Fab. ib. S. 122. n. 86.

102. *Cr. fatuus* m. Hell strohgelb, das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, mit flach gewölbten, sehr fein punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Wenig kleiner als *Cr. sulfureus* Oliv. und demselben durch Gestalt und Färbung sehr ähnlich, hauptsächlich durch das kaum punk-

tirte Halsschild abweichend; von dem gleichfalls nahe verwandten *Cr. hecticus* hauptsächlich durch die bedeutendere Grösse, den breiteren Umriss und die derben überall deutlichen Punktstreifen verschieden. Der Kopf flach, mit vereinzelt Punkten besetzt, die Stirnlinie fein eingeschnitten, der untere Theil des Kopfschildes eingezogen; die Farbe ein glänzendes helles Strohgelb, die grossen, schmal aber tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, derb; das 2te Glied sehr kurz und knotig, so breit, als lang, die beiden folgenden gleich lang und etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das 2te, die drei folgenden allmählich noch mehr verlängert, die letzten dem 7ten gleich, die sechs oberen deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Färbung durchscheinend gelb, auch die oberen kaum dunkler überflogen. Das Halsschild kurz und kugelig, nach vorn mit der Hälfte übergebogen und zugleich verschmälert, hinten abgeflacht und jederseits vor dem Schildchen tief eingedrückt; die Seiten deutlich gerandet und nach vorn in sehr flachen Bogen convergirend, die scharfen Hinterecken breit vorgezogen, der Hinterrand jederseits doppelt- und zwar vor den Schultern am stärksten ausgeschweift, hier auch etwas eingesenkt, mit kurzem, breitem, doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, mit kaum wahrnehmbarer, sehr zerstreuter Punktirung. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten ansteigend, mit etwas ausgeschweiften Seiten und abgerundeter Spitze, das Vordergrübchen deutlich, die Oberfläche spiegelglatt. Die Deckschilde flach walzenförmig, hinterwärts etwas verschmälert und nach der Wölbung zu allmählich abfallend, jederseits vom Schildchen und dann wieder innerseits der langen, höckerig emporgehobenen Schulterbeulen tief eingedrückt, um die Schildchenspitze buckelig aufgetrieben, die Seitenlappen lang herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, überall derb, und die seitlichen leicht furchenartig eingedrückt; die Zwischenräume flach gewölbt, die seitlichen stärker hervortretend, alle glänzend und mit einer sehr feinen und zerstreuten Punktirung besetzt. Die Farbe auch hier hell strohgelb, mit etwas lichter gesäumter Wurzel. Das Pygidium dicht punktirt, dünn greishaarig, in der Mitte der Länge nach schwach aufgewulstet. Auch die Unterseite mit den Beinen fein punktirt und dünn greishaarig, einfarbig hellgelb, mit schwärzlichen Krallenhäkchen, die Vorderschienen an der Wurzel nur wenig geschweift. Der Vorderrand des Prosternums breit napfförmig vorgezogen, die Mittelfläche etwas

erhöht, die Hinterenden nur als kurze Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, halbeiförmigen Grube.

Aus *Vorder-Indien* (Mus. *Saunders*).

103. *Cr. fenestratus* m. Braunroth, die Seiten und eine verloschene Mittelbinde des zerstreupunktirten Halsschildes nebst zwei Flecken auf jeder Flügeldecke (1, 1) gelb; die Punktstreifen regelmässig, fein, mit flachen, fein quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ '''.

Durch die etwas eigenthümliche Färbung und Farbenvertheilung weicht diese Art zwar von den übrigen Arten dieser Gruppe ab, characterisirt sich aber doch durch den ganzen Habitus und insbesondere durch die dünnen deutlich geschweiften Vorderschienen als hierher gehörig, so leicht man auch bei oberflächlicher Betrachtung geneigt sein könnte, darin eine gar nicht einmal der alten Welt, sondern eher der südamerikanischen Fauna angehörende Art zu erkennen. Man wird daher die braunrothe Färbung des Käfers als eine vorherrschend gewordene Verdunkelung der ursprünglichen helleren Farbe, wie sie der ganzen Gruppe eigenthümlich ist, anzusehen haben, von welcher auf Halsschild und Deckschilden noch einzelne Reste übrig geblieben sind, und die auch an den Beinen und einem Theile der Unterseite wieder hervortritt. Der Kopf flach mit unten etwas eingezogenem Kopfschild, fein und ziemlich dicht punktirt, matt; die Farbe braunroth, unterwärts verwaschen heller, nur die gestreckten, breit und seicht ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) etwa von halber Körperlänge, unten dünn; das zweite Glied kurz birnförmig, die beiden folgenden gleich lang und doppelt länger als jenes, das 5te noch etwas verlängert und diesem die oberen gleich, letztere stark zusammengedrückt, etwas erweitert, mit kurz und breit dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb mit rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit halber Länge kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgezogen, fein gerandet und durch die fast gradlinig convergirenden Ränder nach vorn verschmälert, die Hinterecken breit zugespitzt, etwas vorgezogen und durch einen leichten Schrägeindruck schwach aufgetrieben. Der Hinterrand schwach wellig gebogen, nur vor den Schultern tiefer ausgebuchtet, der Mittelzipfel kurz, deutlich doppelt ausgerandet, und vor ihm jederseits ein gleichfalls kurzer, aber tiefer Schrägeindruck. Die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, mit glänzendem Zwischengrunde; die Farbe braunroth, ein breiter,

in der Mitte noch winklig erweiterter Seitenrand und eine schmalere, hinter der Mitte unterbrochene und vor dem Schildchen als viereckiger Längsfleck endende Mittellinie gelb. Das Schildchen quer viereckig, hinterwärts etwas verschmälert und nur mässig ansteigend, vorn mit deutlichem Grübchen, spiegelglatt, braungelb, vorn schwarz- und übrigens braunröthlich gesäumt. Die Deckschilde $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, sehr regelmässig walzenförmig und nur hinterwärts ein wenig verschmälert, mit kaum bemerkbaren Schulterbeulen; die Wurzel nur jederseits des Schildchens schwach eingedrückt und dadurch dessen Umgebung etwas gehoben; die Seitenlappen lang herabgezogen, der Rücken hinterwärts sehr allmählich abfallend, und zuletzt auch mit wenig steilerer Wölbung zur Spitze hinabgesenkt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus feinen, etwas in die Länge gezogenen, theilweise zusammenstossenden Punkten bestehend, die äusseren etwas stärker, die mittleren schon vor der Wölbung kaum noch zu erkennen. Die Zwischenräume breit und flach, dicht und fein querrunzlig, und daher nur matt seidenartig schimmernd; die Farbe braunroth, jede Flügeldecke mit zwei grossen, durch Unterbrechung einer gelben Längsbinde entstandenen gelben Flecken, der vordere längere von der Wurzel bis zur Mitte reichend, nach aussen und hinten etwas unregelmässig begrenzt, der 2te kleinere, mehr rundliche auf dem Raume vom letzten Drittel bis über die Wölbung hinaus, beide der Breite nach die mittlere Hälfte der Flügeldecke einnehmend, und der vordere von der Wurzel nur durch einen zarten schwarzen Saum geschieden. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, sehr dünn behaart, braunroth, Vorder- und Mittelbrust mit dem mittleren Theile der Hinterbrust, Schulterblättern und Beinen etwas heller röthlich gelb; die Schenkel kurz und breit, die Vorder-schienen an der Wurzel deutlich gebogen. Der Vorderrand des Prosternums stumpf kahnförmig vorgezogen, die Hinterenden kurz und breit. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, halbkugelförmigen, spiegelglatten Grube; das ♂ unbekannt.

Von *Ceylon* (Mus. *Westwood*, von *Wollaston* mitgetheilt).

XX.

104. *Cr. nitens* Lin. Linn. Ent. IX. S. 124. n. 87.

105. *Cr. hyacinthinus* m. Stahlblau, Unterkopf, Fühler- und Schenkelwurzeln nebst den Hüften gelb, das Halsschild spiegelglatt, die Flügeldecken verworren punktstreifig.

♂ ein zweilappiger Stirnfleck und die Vorderbrust mit der Innenseite der Vorder- und Mittelschenkel gelb;

♀ die Stirn ungefleckt, die Vorderbrust nur in der Mitte, und die Vorder- und Mittelschenkel innen am oberen Drittel gelblich.

L. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Cr. rubripes Hope in Gray Zoological Misc. p. 30 ?

Von dem gestreckt-walzenförmigen Bau des *Cr. macrodactylus* und dieser Art auch habituell nicht unähnlich, in der Färbung mehr mit *Cr. coerulescens*, in der Farbenvertheilung mit *Cr. flavipes* übereinstimmend; jedenfalls eine sehr eigenthümliche, in ihrer Selbstständigkeit nicht zu verkennende Art. Der Kopf flach, das Kopfschild oben durch eine undeutliche Querleiste begränzt, unterwärts schwach eingezogen, über ihm ein seichter Eindruck, und oben eine kurze, aber deutliche Stirnrinne. Die Punktirung ziemlich dicht, theilweise runzlig zusammenfliessend, der Zwischengrund nur bei dem ♀ da, wo stellenweise die Punkte fehlen, glänzend. Der Unterkopf bis zur unteren Hälfte der Augenbuchten gelb, und von hier aus bei dem ♀ nur noch ein stumpfer Zipfel bis zum unteren Ende der Stirnrinne emporgestreckt, bei dem ♂ dagegen der ganze Kopf gelb, so dass die obere Stirnfärbung durch die dunkel bleibende Stirnrinne in einen grossen, zweilappigen Fleck gespalten wird, und ausserdem nur noch jederseits zwischen der Fühlerwurzel und dem oberen Rande der Augenbucht ein blaues Schrägfleckchen übrig bleibt. Die Fühler des ♂ von mehr als halber Körperlänge, bei dem ♀ wenig kürzer, schlank, aber kräftig; das 2te Glied sehr kurz und breit birnförmig, oben stark angeschwollen, das 3te $2\frac{1}{2}$ mal grösser und die folgenden bis zum 7ten noch mehr zunehmend, die oberen wenig erweitert, an der Spitze kaum um die Hälfte breiter als an der Wurzel, das Endglied gleichbreit mit lang pfriemlichem Fortsatze. Die unteren Glieder bis zur Mitte des 4ten gelb, bei dem ♀ etwas dunkler und besonders das Wurzelglied metallisch ange laufen, die Spitze des 4ten und manchmal auch des 5ten bräunlich, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz, mit dem vorderen Drittel mässig übergewölbt, hinterwärts kaum herabgesenkt, seitlich breit und mit aufgebogenem Saume gerandet, nach vorn durch die zusammengekrümmten Seiten verschmälert; die Hinterexken kurz und breit zugespitzt, der Hinterrand jederseits schwach ausgebuchtet, der kurze Mittelzipfel fast gerade abgeschnitten. Der Rücken vor dem Schildchen jederseits sehr seicht quer eingedrückt; die Farbe schön

metallisch-blau, spiegelglänzend, mit äusserst feiner und zerstreuter Punktirung. Das Schildchen länglich-dreieckig, hinterwärts stark ansteigend, die Seiten etwas ausgebuchtet, die Spitze breit abgestutzt mit abgerundeten Ecken; die Oberfläche glänzend stahlblau. Die Deckschilde gestreckt-walzenförmig, fast dreimal länger als das Halschild, auch etwas breiter als letzteres, hinter den Schultern über den lang herabgezogenen Seitenlappen deutlich zusammengedrückt und hinterwärts wieder schwach bauchig erweitert, um das Schildchen stark erhöht, jederseits desselben und dann wieder innerseits der lang höckerig hervortretenden Schulterbeulen tief eingedrückt, so dass die dadurch längs der Wurzel entstehenden Unebenheiten schon dem blossen Auge wahrnehmbar werden: der Rücken hinterwärts der Länge nach etwas flach gedrückt, und dann mit leichter Wölbung zur Spitze abfallend. Die Punktirung bei dem ♂ gröber, stellenweise zu Runzeln verfliessend, und dadurch die unordentlichen Punktstreifen so sehr getrübt, dass sie nur an der Wurzel, sowie längs Naht und Aussenrand kenntlich hervortreten, mit glänzendem Zwischengrunde: bei dem ♀ ist der Grund matter, die Punktirung besonders hinterwärts merklich feiner, eine Andeutung von Querrunzeln nur hinter den Schulterbeulen vorhanden, und dadurch die Sculptur als aus welligen Doppelstreifen bestehend leichter erkennbar. Die Färbung ein schönes, glänzendes Stahlblau, bei einem der vorliegenden ♀ auf der Wölbung leicht ins Grünliche spielend. Das Pygidium fein punktirt, kaum behaart, schwärzlich blau; die Unterseite gröber runzlig punktirt, mit den Beinen gleichfalls schwarzblau, bei den ♂ die Vorderhälfte der Vorderbrust mit den Vorderecken des Halsschildes, die Hüften, die Vorder- und Mittelschenkel bis auf deren dunkel verbleibende Aussenkante, die Wurzel der Hinterschenkel, die Innenseite der Vorder- und die Spitze der Mittel- und Hinterschienen hellgelb; bei den ♀ nur die Hüften und Schenkelwurzeln nebst dem vorderen Theile der Vorderbrust und den Vorderecken des Halsschildes gelb, doch weniger intensiv als bei dem ♂, auch die Schienenspitzen bräunlich. Das erste Fussglied des ♂ sehr gestreckt, länger als die beiden folgenden zusammengenommen, das letzte Segment desselben mit einer breit quer niedergedrückten, glänzenden Stelle, das ♀ mit der gewöhnlichen, hier tiefen und vorn noch stärker vertieften, am Rande gewimperten und seitlich etwas niedergedrückten Grube.

Aus *Nord-China*. (Mus. Brit. Janson. Baly.)

Der von Hope a. a. O. aufgeführte *Cr. rubripes* („*viridis*, *antennis testaceis femoribusque rubris*. Long. lin. 2; lat. $1\frac{1}{4}$ “) bezeichnet vielleicht die vorliegende Art, obwohl dann die sehr mangelhafte Diagnose in ihren drei Merkmalen auch drei Fehler enthalten würde. Aber auch falls sich später die Identität beider Arten ergeben sollte, wird der Hope'sche Name schwerlich Geltung behalten können, da Fabricius' Grundsatz: „*Nomina valent uti nummi*“ (Syst. Eleuth. I. p. VIII.) unmöglich soweit ausgedehnt werden darf, dass man einen Käfer *rubripes* nennen dürfte, an dessen Beinen auch nicht eine Spur von Roth zu finden ist.

106. *Cr. nitidulus* Gyl. Linn. Ent. IX. S. 124. n. 88.

107. *Cr. Kulibini* Gebl. ib. S. 124. n. 89.

108. *Cr. macrodactylus* Gebl. ib. S. 126. n. 90.

109. *Cr. coeruleescens* Man. ib. S. 128. n. 91.

110. *Cr. flavoguttatus* Oliv. ib. S. 130. n. 92.

111. *Cr. bivulneratus* Fald. ib. S. 130. n. 93.

112. *Cr. bidentulus* m. ib. S. 132. n. 94.

113. *Cr. 4guttatus* Koy. ib. S. 133. n. 95.

114. *Cr. Moraei* Lin. ib. S. 134. n. 96.

115. *Cr. hamatus* Man. ib. S. 134. n. 97.

116. *Cr. flavipes* Fab. ib. S. 136. n. 98.

117. *Cr. pistaciae* m. ib. S. 136. n. 99.

XXI.

118. *Cr. hirtipennis* Fald. ib. S. 136. n. 100.

119. *Cr. 10punctatus* Lin. ib. S. 138. n. 101.

120. *Cr. punctiger* Payk. ib. S. 138. n. 102.

121. *Cr. ianthinus* Schüp. ib. S. 138. n. 103. Nach einer

nochmaligen sorgfältigen Prüfung der Faldermann'schen Beschreibungen unterliegt es mir keinem Zweifel mehr, dass dessen *Cr. rusticus* und *megalosomus* wirklich dieser Art angehören, jedoch nicht deren beide Geschlechter, sondern Varietäten derselben bezeichnen. Die Synonymie ist hiernach in folgender Weise zu berichtigen. Die Art kommt vor

α. ♂ der Vorderrand des Halsschildes und ein zweilappiger mit dem Kopfschild zusammenhängender Stirnfleck gelb;

♀ Stirn mit zwei schmalen gelben Längslinien.

Cr. ianthinus Suffr. Linn. Ent. III. 12. n. 72! Redt F. Austr. ed. II. 900.

Diese Form ist, weil die häufigere und die Zeichnung am vollkommensten ausgebildet enthaltend, als die normale anzusehen, und liegt daher auch der von mir a. a. O. gegebenen Beschreibung zum Grunde.

β. ♂ Das Halsschild einfarbig, ein zweilappiger, besonders an den Rändern getrübt, unten nicht immer mit dem Kopfschild zusammenhängender Stirnfleck gelb;

♀ wie bei α, die Stirnlinien aber schmaler, manchmal unscheinbar, oder verkürzt, selbst unterbrochen.

Cr. rusticus Falderm. Faun. transcauc. II. 395. (lege 392) n. 568.

(das ♂). Linn. Ent. IX. S. 164. n. XI. (desgl.).

γ. ♂ das Halsschild einfarbig, die Stirn mit zwei schmalen, gelben Längslinien (normale Zeichnung des ♀);

♀ Stirn ungefleckt.

Cr. ianthinus Germ. Jah. sp. 555. n. 757! — *Cr. megalosomus*

Falderm. Faun. transcauc. II. 390. n. 567.

Germars Beschreibung a. a. O. gehört unverkennbar zu dieser Form; in seiner Sammlung fanden sich jedoch, mit ihr untermischt, auch Stücke der Hauptform vor.

122. *Cr. fulcratus* Germ. Linn. Ent. IX. S. 138. n. 104.

123. *Cr. flavilabris* Pk. ib. S. 138. n. 105.

XXII.

124. *Cr. pallifrons* Gyl. ib. S. 139. n. 106.

125. *Cr. pumilio* m. ib. S. 139. n. 107.

126. *Cr. confusus* m. ib. S. 140. n. 108.

XXIII.

127. *Cr. lucifer* m. ib. S. 141. n. 109.

128. *Cr. malleatus* m. Strohgelb, Fühlerenden, Hintersaum des spiegelglatten Halsschildes, die Wurzel und eine hinten einwärts gekrümmte Längsbinde der Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen deutlich, mit flachen, kaum punktierten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{12}$ '''.

Eine kleine, zierliche, durch ihre Zeichnung von den zunächst stehenden sehr abweichende und mehr an *Cr. villatus* erinnernde, aber doch nach ihrem Habitus unverkennbar der vorliegenden Rotte angehörende Art. Der Kopf flach, über den Fühlern etwas heraustrhend, die Stirnrinne sehr zart, das Kopfschild ein wenig eingezogen, oben durch eine feine Querlinie abgesetzt, die Oberfläche zerstreut aber deutlich punktiert, die Farbe ein helles, glänzendes Strohgelb, nur die Kinnbacken und die lang gestreckten, breit aber seicht ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♂) von et-

was über halber Körperlänge, das zweite Glied länglich-eiförmig, die beiden folgenden etwa um die Hälfte länger, das 5te noch etwas verlängert und diesem etwa die oberen gleich, diese von der Spitze des 5ten ab deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der unteren ein helles, durchscheinendes Gelb, die obere Hälfte des 5ten gebräunt, und die übrigen schwarz. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge stark kugelig übergewölbt, die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die tief eingezogenen Vorderecken rechtwinklig, die Hinterecken breit und kurz, aber scharf vorgezogen. Der Hinterrand jederseits etwas eingesenkt, breit aber nicht tief wellig ausgeschweift, mit kurzem nur undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, hellstrohgelb, mit zart geschwärztem Hintersaume. Das Schildchen etwas ansteigend, kurz und breit dreieckig, mit abgestutzter Spitze und deutlichem, gerade niederliegendem Hinterzipfel und dem gewöhnlichen Vordergrübchen; die Farbe spiegelnd gelb, sehr zart und nur längs der Wurzel breiter schwarz gesäumt. Die Deckschilde kurz, breit und flach gewölbt, hinterwärts wenig verschmälert, längs der Wurzel schwach ansteigend und um das Schildchen etwas stärker erhöht; die Schulterbeulen sehr breit und flach, kaum hervortretend und fast ohne Spur eines Eindrucks auf ihrer Innenseite; auch die Seitenlappen nur wenig entwickelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus vereinzelt, hinterwärts merklich feineren Punkten gebildet und auf der Wölbung fast abgeschliffen. Die Zwischenräume flach, sehr fein und zerstreut punktirt, lackglänzend; die Farbe gleichfalls ein bleiches Strohgelb, längs der Wurzel eine breite, hinten verwaschen begrenzte, hinter dem Schildchen die Naht berührende schwarzbraune Querbinde, und, an diese anstossend, auf der Mitte jeder Flügeldecke eine breite, hinterwärts bis zur Wölbung fortziehende, und dann hakenförmig der Naht zugebogene schwärzliche Längsbinde, ähnlich der des *Cr. vittatus* ♂, wodurch auf jeder Flügeldecke eine hammerförmige Zeichnung entsteht, zwischen beiden aber ein gemeinschaftlicher fast quadratischer oder schildförmiger heller Nahtfleck abgeschnitten wird. Aendert jedoch ab

β. Die Zeichnung der Deckschilde nicht schwarz, sondern dunkelroth, verwaschen begrenzt, sonst aber nicht verschieden, und vielleicht nur durch mangelhafte Ausfärbung entstanden.

Pygidium und Unterseite kaum punktirt, nebst den Beinen ein-

farbig glänzend hellgelb, nur die Krallenhäkchen schwarz. Der Vorderrand des Prosternums sehr kurz kahnförmig vorgezogen, die Mitte vorn schwach aufgewulstet, hinterwärts sich abflachend, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Der letzte Bauchring des ♂ breit quer flach niedergedrückt; das ♀ unbekannt.

Von *Ceylon* (bei *Colombo*, *Nietner!* im Mus. *Dohn*).

129. *Cr. uncinatus* m. Strohgelb, der Nacken, zwei Flecke des spiegelglatten Halsschildes, Schildchen, Schulterbeulen und eine hinten einwärts gekrümmte Längsbinde der Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen derb, mit flachen kaum punktierten Zwischenräumen. L. 2''' ; Br. 1 $\frac{1}{4}$ '''.

Mit der vorhergehenden Art zeigt die vorliegende so manche Uebereinstimmung, dass man gar leicht versucht werden könnte, sie für deren ♀ anzusehen; andererseits aber sind die vorhandenen Abweichungen doch nicht der Art, wie sie, namentlich in der gegenwärtigen Gruppe, als bloss sexuelle Verschiedenheiten vorzukommen pflegen, und ich glaube deshalb den Käfer einstweilen und bis zu weiteren Erfahrungen als selbstständige Art festhalten zu müssen. Hinsichts seiner Beschreibung kann ich im Allgemeinen auf die des *Cr. malleatus* Bezug nehmen; die Abweichungen bestehen im Wesentlichen in Folgendem. Der Kopf zeigt einen scharf begränzten schwarzen Nackenrand, und eben so das Halsschild auf der Mitte zwei grosse, scharf begränzte rundliche schwarze Flecke neben einander. Während aber hier, sowie in dem einfarbig schwarzen Schildchen, die schwarze Färbung entschieden stärker hervortritt, schwindet sie auf den Deckschilden in gleichem Masse zusammen. Die Längsbinden sind bei schärferer, namentlich auf der Innenseite nicht verwaschen gebräunter Begränzung merklich schmäler, mehr linienförmig, auf der Aussenseite hinterwärts erweitert und dadurch hier den lichten Theil der Flügeldecken verengend; die hintere Hakenkrümmung derselben liegt weiter rückwärts, erst unterhalb der Wölbung, und läuft hier mit weniger rechtwinkliger Biegung in den Nahtwinkel aus, welcher nur schmal und verwaschen licht gesäumt bleibt. An der zart schwarz gesäumten Wurzel fehlt der innere, nach dem Schildchen zu gerichtete Theil der Querbinde ganz, und der äussere ist auf einen abgesonderten schmalen, aber klaren Längsfleck auf der Schulterbeule beschränkt. Endlich ist der Käfer fast doppelt grösser als *Cr. malleatus*, und zeigt auf den Flügeldecken viel stärkere Punktstreifen, deren äussere nebst den Hinterenden der zunächst an der

Naht liegenden so tief eingedrückt sind, dass die beiden äusseren Zwischenräume nebst den äussersten Enden der übrigen vor der Spitze sich mit flacher aber deutlich wahrnehmbarer Wölbung emporheben, während bei dem vorhergehenden alle Zwischenräume flach sind, und die auf dem letzten Drittel fast abgeschliffenen Punktstreifen von der Wölbung ab verschwinden. Der Vorderrand der grob aber zerstreut punktierten, lackglänzenden Vorderbrust mit napfförmiger Rundung vorgezogen, der Hinterrand nur stumpf gelappt, mit zwei etwas stärker vorspringenden Höckern. Alles übrige wie bei der vorhergehenden Art. Das letzte Segment des allein vorliegenden ♀ mit einer tiefen, halbkugeligen Grube; das ♂ unbekannt.

Gleichfalls von *Ceylon* (bei *Colombo*, *Nietner!* im Mus. *Dohrn*).

130. *Cr. tessellatus* Grm. Linn. Ent. IX. S. 143. n. 110.

131. *Cr. bilineatus* L. ib. S. 143. n. 111.

132. *Cr. connexus* Illig. ib. S. 143. n. 112.

133. *Cr. notogrammus* m. ib. S. 143. n. 113. Von dieser anscheinend sehr seltenen Art habe ich noch ein Pärchen aus dem Mus. *Saunders* zum Vergleiche erhalten. Das ♀ gleicht dem a. a. O. von mir beschriebenen, zeigt aber auf dem Halsschilde vor dessen Hinterrande jederseits ein rundliches gelbes Fleckchen, wie Ähnliches auch wohl bei *Cr. Böhmii* und *tessellatus* vorkommt. Das ♂ ist wenig kleiner wie das a. a. O. beschriebene ♀, letzterem gleich gefärbt und gezeichnet, aber etwas lichter, die beiden Stirnflecke mit den unteren Enden zusammenhängend, und das letzte Hinterleibssegment seicht niedergedrückt.

134. *Cr. minutus* Fab. ib. S. 145. n. 114. Der bei dieser Art erwähnte Käfer aus dem Mittelmeere bildet eine besondere Art, deren Beschreibung hier folgt.

135. *Cr. macellus* m. Oben bleichgelb mit dunklerem Kopfe und Halsschilde, unten schwarz, Vorderbrust, Schulterblätter und Beine gelb; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen überall fein, und nur seitlich etwas tiefer eingedrückt. L. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '''.

Von diesem Käfer, den ich früher fraglich mit *Cr. minutus* verbunden, habe ich gegenwärtig nicht weniger als 18 Stücke vor mir, und trage, da dieselben in Sculptur und Färbung auf das genaueste übereinkommen, kein Bedenken mehr, darin eine eigene, von den verwandten wohl unterschiedene Art zu erkennen. Er gehört, wie bereits bemerkt worden, in die nächste Verwandtschaft des *Cr. minutus* und *populi*, und könnte ausserdem auch noch mit den unge-

fleckten Stücken des *Cr. pusillus* und *signaticollis* vermengt werden, unterscheidet sich aber von allen diesen Arten leicht in folgender Weise. Er ist bleicher als *Cr. minutus*, und in der Färbung mehr den ungefleckten Exemplaren des *Cr. signaticollis* gleich, weicht aber von beiden Arten ab durch die auf dem ganzen Rücken feinen, theilweise verloschenen und nur seitlich etwas stärker eingedrückten Punktstreifen und das stets hellgelbe Pygidium; beide Merkmale, verbunden mit dem Umstande, dass die Punktstreifen nicht von der Wurzel nach der Spitze, sondern vom Rande nach der Naht hin schwächer werden, unterscheiden ihn auch von *Cr. pusillus* und *populi*, von letzterem ausserdem noch die geraden Vorderschienen; und die selbst an der Wurzel viel geringere Stärke der oberen Streifen lässt ihn auch nicht mit solchen (selten vorkommenden) Stücken des *Cr. pusillus* verwechseln, welche bei mangelhafter Ausfärbung das Pygidium und den Hinterrand des letzten Bauchringes nicht schwarz, sondern gelblichbraun gefärbt zeigen. Von dem allerdings auch noch verwandten, aber grösseren *Cr. politus* trennt ihn die bleichere Oberseite bei schwarzer Unterseite und die stärkere Streifenbildung. Sonach characterisirt sich der Käfer durch Folgendes.

Die Färbung ist bleichgelb, wie bei dem ungefleckten *Cr. signaticollis*, aber mit stärkerem, lackartigem Glanze, Kopf und Halsschild leicht ins Röthliche, zuweilen selbst ins Bräunliche fallend; ein feiner Hintersaum des Halsschildes und ein gleicher Vordersaum der Deckschilde schwarz. Auch das Schildchen fein schwarz gesäumt, oder auch ganz schwarz. Das Pygidium einfarbig hellgelb, auch die Vorderbrust mit einem Querfleck auf den Schulterblättern und den Beinen, meist auch noch ein verwaschener Hintersaum des letzten Bauchringes und bei dem ♀ gewöhnlich noch die äussersten Hinterecken der Hinterbrust gelb. Der Kopf mit einigen zerstreuten Punkten besetzt, das Halsschild spiegelglatt, hinten nur wenig eingesenkt und auch vorn mässig übergewölbt; die Punktstreifen der Deckschilde sehr regelmässig, deutlich, die oberen bis zu den Schulterbeulen fein, aus getrennten sich hinterwärts noch mehr abschwächenden und theilweise verloschenen Punkten gebildet, daher hier die Zwischenräume breit und flach; die äusseren allmählich tiefer eingegraben, aus dichter gestellten Punkten zusammengesetzt, der 6te und 7te hinter der Schulterbeule in leichte Furchen eingedrückt, daher die äusseren Zwischenräume besonders vorn mit

schwacher Wölbung emporgehoben. Alles Uebrige wie bei den verwandten Arten.

Der Hinterrand der Vorderbrust nur schwach ausgebuchtet. Das letzte Segment des ♂ einfach; das ♀ mit einer flachen, elliptischen, im Innern stark glänzenden Grube.

Auf *Rhodus* (von *Hedenborg* gesammelt, Mus. *Mannerh.*). In grosser Anzahl wurde diese Art vor einigen Jahren von Hr. *Zebe jun.* auf *Creta*, auch in *Attika* gesammelt; auf ersterer Insel fand er sich auf einem grossen *Rumex* in einer nassen Wiese, seltener auf Gräsern (*Zebe* in litt.).

136. *Cr. heraldicus* m. Linn. Ent. IX. S. 145. n. 115. In der Angabe des Fundortes findet sich ein arger Druckfehler; es muss gelesen werden *Mussorie*, nicht *Massorie*.

137. *Cr. subcylindricus* m. Hellgelb, die Fühlerenden, zwei Hinterflecke des spiegelglatten Halsschildes und die Deckschilde bis auf die umgeschlagenen Ränder der Seitenlappen schwarz; die Punktstreifen auf der Wölbung erloschen, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ '''.

Durch Färbung und Farbenvertheilung nähert sich diese Art ausserordentlich manchen früher beschriebenen Arten der dritten Rotte, namentlich dem *Cr. dimidiatus* und den dunkeln Formen des *Cr. parasiticus*: aber der gestreckt-walzenförmige Körper nebst Habitus und Sculptur bringen sie ganz entschieden zu *Cr. gracilis* und dessen Verwandten, unter denen sie sich von dem nordamerikanischen *Cr. nanus* *Fab.* fast nur durch die Zeichnung des Halsschildes und die etwas abweichende Sculptur der Deckschilde unterscheidet. Der Kopf flach mit etwas zurücktretender Stirn und deutlich abgesetztem Kopfschild, durch eine dichte und feine Punktirung etwas matt, einfarbig hellgelb und nur die gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♂) von etwas mehr als halber Körperlänge, derb und kräftig, das zweite Glied birnförmig, das 3te und 4te gleich lang und etwa doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und diesen die oberen gleich; alle vom 5ten ab deutlich zusammengedrückt und verbreitert, mit lang pfriemlichem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der vier unteren hell durchscheinend gelb, das 5te bräunlich, die oberen schwarz mit angeprägter, greiser Behaarung. Das Halsschild kurz und breit, mit seiner grösseren Hälfte vorn übergewölbt und hinterwärts wieder eingesenkt, seitlich fein gerandet und diese Ränder mit flacher

Krümmung nach vorn convergirend, die breiten Hinterecken kurz zugespitzt und durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand jederseits kaum ausgeschweift, nur vor den Schultern leicht ausgebuchtet, mit sehr kurzem, undeutlich doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, spiegelglatt, licht röthlichgelb, der Hinterrand fein schwarz gesäumt, und auf diesem Saume jederseits ausserhalb des Eindrucks ein schwarzer, etwa bis zur Mitte reichender Längsfleck, wodurch eine der var. β . unseres *Cr. gracilis* (Linn. Ent. III. S. 83. n. 99. β) ähnliche Zeichnung gebildet wird. Das Schildchen fast gleichseitig-dreieckig, hinterwärts stark ansteigend mit kaum bemerkbarem Vordergrübchen, spiegelglatt, hellgelb mit schwärzlichem Saume. Die Deckschilde gestreckt-walzenförmig, jederseits des Schildchens breit niedergedrückt und um dessen Spitze beulig erhöht, hinterwärts längs der Naht bis zur Wölbung sehr schräg abfallend, die länglichen, flach erhöhten Schulterbeulen innerseits durch seichte Längseindrücke abgesetzt, die Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, vorn derb, von der Mitte ab schwächer und auf der Wölbung kaum noch wahrnehmbar; die Zwischenräume vorn schmal, schwach gewölbt und durch Querbinden etwas zerrissen, hinterwärts breiter und flacher, überall stark glänzend. Die Farbe kohlschwarz, nur der umgeschlagene Rand des Seitenlappens schmutzig bräunlich gelb. Pygidium und Unterseite kaum behaart, ziemlich glänzend, nebst den Beinen einfarbig hellgelb. Die Hinterenden der Vorderbrust kurz dreieckig zugespitzt: das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, nach vorn verschmälerten Längseindrucke; das ♀ unbekannt.

Aus *Vorder-Indien*. (Mus. *Saunders*.)

138. *Cr. deficiens* m. Linn. Ent. IX. S. 146. n. 116.

139. *Cr. labiatus* L. ib. S. 146. n. 117.

140. *Cr. Wasastjernii* Gyl. ib. S. 146. n. 118.

141. *Cr. querceti* Er. ib. S. 146. n. 119.

142. *Cr. frontalis* Mrsh. ib. S. 146. n. 120.

XXIV.

143. *Cr. 6pustulatus* Rossi. ib. S. 146. n. 121.

144. *Cr. exsulans* m. ib. S. 147. n. 122. Von dieser seltenen Art habe ich seitdem noch mehrere Stücke aus dem Mus. *Thorey. Saunders. Deyrolle* und dem *East-Ind.H.* Mus. zur Ansicht

erhalten, und dadurch auch das bis dahin unbekannt gebliebene ♂ kennen gelernt. Letzteres erreicht nur eine Länge von $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' , bei $1\frac{1}{4}$ ''' Br.; der Kopf ist einfarbig weisslich gelb, mit schmal schwarzem oder auch nur verwaschen schwärzlichem Nackensaume; auch auf dem Halsschilde die lichte Zeichnung ausgedehnter, und vorn durch einen sehr breiten Vordersaum zusammenhängend. Auf den Flügeldecken sind die Punktstreifen derb und werden erst vor der Spitze feiner; die Zwischenräume schmal, etwas erhöht und gerunzelt, aber doch ziemlich glänzend. Das letzte Segment mit einem seichten, muldenförmigen Quereindrucke. Bei den Exemplaren im Mus. *Thorey* ist *Maulmoun* als Fundort genannt.

XXV.

145. *Cr. salicis* Fab. ib. S. 151. n. 123.

146. *Cr. bipunctatus* L. ib. S. 151. n. 124.

5. *Loxopleurus* m.

Linn. Ent. XIII. S. 125.

1. *L. rufescens* Boh. Linn. Ent. XIII. S. 137. n. 6.

Von *Malacca* (Mus. *Holm.*) Ich habe das von diesem Fundorte stammende Exemplar zwar nicht gesehen, aber doch kein Bedenken getragen, den Käfer hier aufzunehmen, da jenes Exemplar nach Herrn Prof. *Bohemans* Mittheilung völlig mit dem a. a. O. beschriebenen Stücke von *Sidney* übereinstimmt.

6. *Pachybrachys* Chevr.

Linn. Ent. IX. S. 151.

I.

1. *Cr. scripticollis* Fald. Linn. Ent. IX. S. 151. n. 1.

2. *Cr. hieroglyphicus* Fab. ib. S. 152. n. 2.

3. *Cr. maculatus* Parr. ib. S. 152. n. 3.

4. *P. limbatus* Mén. ib. S. 152. n. 4.

5. *Cr. sericans* m. Walzenförmig, schwarz mit gelben Fühlerwurzeln, Kopf und Beine wenig gelbbunt, der Rand und drei Längslinien des hinten breit zusammengedrückten Halsschildes, der unterbrochene Saum und einige Fleckchen der Flügeldecken gelb;

das Halsschild fein und dicht-, die Deckschilde gröber punktirt, hinten mit Spuren erloschener Punktstreifen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Die vorliegende Art bildet gewissermassen eine Mittelform zwischen *P. maculatus* und den dem *P. fimbriolatus* verwandten Arten; sie stimmt mit ihnen allen in dem überwiegend schwarz gefärbten Körper, mit *P. maculatus* insbesondere in dem gestreckt-walzenförmigen Körper und der feinen Punktirung von Halsschild und Deckschilden, während sie von letzterem hauptsächlich durch die Zeichnung des Halsschildes und durch dessen zwischen den noch feineren, gleichmässigen Punkten glänzenden Zwischengrund abweicht. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht niedergedrückt, ohne Stirnlinie; die Punktirung gleichmässig, nicht sehr dicht, aber deutlich und von oben nach unten an Gedrängtheit allmählich zunehmend, mit rein glänzendem Zwischengrunde und wenig eingezogenem Kopfschilde. Die Farbe schwarz, oben jederseits mit einem das Auge umziehenden gelben Hakenfleck; ein rundlicher Querfleck über dem Kopfschilde, die Unterenden des letzteren und die Wangen mit Oberlippe, Mundtheilen und Fühlerhöckern gleichfalls gelb. Die Fühler (des ♀) von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, das Wurzelglied eiförmig aufgetrieben, doppelt länger als breit, das 2te kurz birnförmig, etwa halb so lang und breit als das vorhergehende, die folgenden dünn verkehrtkegelförmig, das 3te von der Länge des 2ten, aber nur halb so dick, das 4te fast doppelt länger, das 5te wieder etwas verkürzt, und die folgenden wiederum dem 4ten gleich, vom 6ten ab sehr schwach zusammengedrückt und erweitert, das Endglied linienförmig mit dreieckigem Fortsatze. Die unteren Glieder röthlich gelb mit einem bräunlichen Schatten auf der Oberseite des ersten und zweiten, die oberen von der Mitte des 6ten ab schwärzlich, ange-drückt greishaarig und länger abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild kurz und ziemlich breit, mit fast grader, hinter der Mitte kaum aufgekrümmter Firste, vorn über den rechtwinkligen und dann noch kurz pfriemlich zugespitzten Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verengt; die Seiten fein gerandet, auf der vorderen Hälfte gerade, von der Mitte ab unter einem stumpf abgerundeten Winkel schräg nach hinten und oben gerichtet, auch die Hinterwinkel stumpf, vor ihnen jederseits ein breiter, nach aussen noch mehr verbreiteter, das Halsschild zusammendrückender und dessen Masse gewissermassen zur Mitte des Seitenrandes hinabdrängender Schrägeindruck; der Hinterrand jederseits des durch einen schma-

len aber tiefen, in die Schrägeindrücke verlaufenden Quereindruck abgesetzten Hinterzipfels stark aufgebogen. Die Punktirung fein, aber gleichmässig, ziemlich dicht, vorn etwas in die Länge gezogen, der Zwischengrund rein geglättet und glänzend. Die Farbe schwarz, ein den fein aufgeworfenen, schwarz verbleibenden Rand begleitender, nur vor dem Hinterzipfel fehlender Saum gelb, und dieselbe Färbung zeigen drei schmale, abgekürzte Längslinien, eine mittlere, von dem Vorderrande bis etwas über die Mitte hinausreichende, und zwei kürzere, aber breitere hintere, die gewissermassen als nach vorn gerichtete Hakenenden des gelben Saumes am Hinterrande sich an letzteren da anschliessen, wo er jederseits am Mittelzipfel abbricht. Das Schildchen schräg ansteigend, quer viereckig nach hinten verschmälert, mit deutlichem Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde schmal walzenförmig und hinterwärts nur wenig erweitert, etwa um $\frac{1}{3}$ länger wie breit, der schmal aufgeworfene Vorderrand durch eine gleichfalls schmale, aber tiefe Querfurche abgesetzt, die sich seitlich eben so an das breite, die eckige Schulterbeule absetzende Grübchen, als jene Kante an die Schulterbeule selbst anschliesst; die Seitenlappen mässig gerundet, über ihnen je ein breiter, hinter der Schulterbeule heraufziehender und die Deckschilde verengender Eindruck, welcher wieder von einer stumpfen, den Rest eines erhöhten Zwischenraumes vorstellenden Längsrippe durchsetzt wird. Der Rücken längs der Naht abgeflacht, dicht hinter dem Schildchen breit und seicht quer niedergedrückt, die Wölbung kurz abwärts gekrümmt. Die Punktirung bis über die Mitte hinaus doppelt gröber als die des Halsschildes, aber mehr zerstreut und nicht tief eingestochen, stellenweise in Reihen geordnet, der Zwischengrund leicht wellig uneben, längs des Seitenrandes mit zwei schwach gewölbten Rippen, die durch einen unregelmässigen Doppelstreifen getrennt werden: auf der Wölbung, wo die Punkte merklich feiner werden, zeigen sich noch weitere Spuren ungeordneter Punktstreifen, durch breite, flache Zwischenräume gesondert. Die Färbung glänzend schwarz, wie lackirt, der schmal aufgeworfene Vorderrand bis zur Schulterbeule, der Kiel des Seitenlappens und ein stellenweise unterbrochener Saum von der Mitte der Naht um die Spitze bis zum letzten Viertel des Seitenlappens gelb. Dieselbe Färbung zeigen einige zerstreute Atomen-Fleckchen, theils — so namentlich im hinteren Nahtwinkel vor der Spitze und wieder über dem Seitenlappen — an den gelben Saum gelehnt, theils vereinzelt, unter den letzteren

besonders ein Linienfleck innerseits der Schulterbeule, ein ähnlicher neben der Naht hinter dem Schildchen, und ein durch Punkte zer-rissener grösserer auf dem letzten Drittel zwischen Naht und Aussenrand bemerkbar. Das Pygidium äusserst fein und dicht punktirt, schwarz. Die Unterseite gleichfalls dünn und fein runzlig punktirt, äusserst dünn greishaarig, schwarz; die Beine gelb, die Schenkel in der Mitte gebräunt, besonders auf der Aussenseite, und auch die untere Hälfte der Schienen bräunlich angelaufen. Die Vorderschenkel stark verdickt, mit entsprechender Krümmung der Schienen. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, runden Grube; das ♂ unbekannt.

Das einzige mir vorliegende Exemplar dieser Art habe ich im J. 1850 von dem Grafen *Mannerheim* unter dem Namen *P. histrio* als von *Sedakoff* in *Daurien* gesammelt erhalten und damals ohne genauere Untersuchung zu *P. hieroglyphicus* gebracht. Ich kann es jedoch bei nochmaliger Prüfung mit dieser Art eben so wenig vereinigen, als mit *P. fimbriolatus* oder vielmehr demjenigen Käfer, den ich bis dahin als die Caucasische und Asiatische Form des *P. fimbriolatus* betrachtet habe, und den ich jetzt gleichfalls als eine eigene Art anerkenne. S. die folgende Art.

6. *P. mendax* m. Breit walzenförmig, schwarz mit gelben Fühlerwurzeln, Kopf, Halsschild, Deckschilde und Beine weissgelbbunt, das jederseits doppelt eingedrückte Halsschild deutlich und ziemlich dicht punktirt, die Deckschilde hinter der Mitte unordentlich längstreifig, mit vorn gröberer, auf der Wölbung fast erloschener Punktirung. L. $1\frac{1}{2}$ — $2'''$; Br. 1 — $1\frac{1}{2}'''$.

Ich habe diesen im Caucasus und Westasien einheimischen Käfer früher für eine Form des *P. fimbriolatus* gehalten, kann ihn jedoch, nachdem ich in der letzten Zeit noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Exemplaren desselben zu vergleichen Gelegenheit gehabt habe, nicht mehr mit der genannten Art verbinden, da er sich ausser dem Habitus auch noch durch andere ganz bestimmte Merkmale von derselben unterscheidet. Er ist nicht allein stets grösser, so dass seine kleinsten ♂ über die grössten ♀ des *P. fimbriolatus* hinausreichen, sondern auch vorn breiter, daher mehr walzenförmig und weniger hinterwärts erweitert. Die Hinterecken des Halsschildes sind ein wenig schärfer, dagegen ist der hintere Seiteneindruck desselben fast erloschen, und wenn er auch bei sehr grossen Stücken etwas stärker als bei den kleineren hervortritt, doch stets

nach vorn hin sehr schwach verlaufend, und dafür zeigt sich jederseits vor der Mitte noch ein zweiter schmalerer aber deutlicher Schrägeindruck, welcher von jenem durch einen leichten Schrägwulst getrennt ist, während bei *P. fimbriolatus* der den hinteren Eindruck nach vorn begränzende Wulst zwar stärker erhöht ist, aber nach vorn hin allmählich und ohne einen abermaligen Eindruck zu bilden abfällt. Die Punktirung auf Halsschild und Deckschilden ist gröber, auch weniger dicht gedrängt, mit mehr glänzendem Zwischengrunde, die Streifenbildung auf den Deckschilden deutlicher. Die Färbung und Zeichnung von der des *P. fimbriolatus* nicht wesentlich verschieden, nur letztere im Allgemeinen stärker ausgeprägt, daher mir auch noch keine ganz schwarzen Exemplare, wohl aber viele mit zusammenfliessenden Flecken vorgekommen sind, und erstere entschieden ins Weisslichgelbe fallend, zuweilen so weit um sich greifend, dass die Oberseite füglich als weissgelb mit schwarzen Flecken bezeichnet werden könnte. Der Geschlechtsunterschied wie bei den verwandten Arten.

Die in der Linn. Ent. III. S. 144. n. 14 angeführten, von Hrn. v. Chaudoir im Caucasus gesammelten Stücke des *P. fimbriolatus* gehören hierher; eben so die ebd. VIII. 149. n. 13. und IX. a. a. O. genannten Stücke aus der Kirgisensteppe (*Hochhuth!*) und Persien (*Faldermann!* im Mus. *Manmerh.*). Weitere Exemplare aus Persien wurden mir auch noch von Hrn. Sartorius mitgetheilt.

7. *P. laticollis* m. Walzenförmig, schwarz mit helleren Fühlerwurzeln, Kopf, Vorder- und vorderer Seitenrand von Halsschild und Deckschilden nebst 5 Flecken der letzteren, Beinen und Schulterflecken gelb; die Oberfläche dicht und mässig derb punktirt, auf der Wölbung der Deckschilde verloschen punktstreifig. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{7}{8}$ '''.

Im Habitus einem kleinen *P. histrio* nicht unähnlich, durch die dichte Punktirung des Halsschildes mehr dem *P. maculatus* und durch die lackglänzenden schwarzen, sparsam gelb gefleckten, vorn gelb gerandeten Deckschilde dem *P. limbatus* Mén. verwandt, aber ohne die Seitenfurchen des letzteren, und von beiden ausserdem durch den gelben Scapularfleck und die einfarbig gelben Beine abweichend. Der Kopf flach, mit scharf und kräftig eingedrückter, bei einem der vorliegenden Stücke den Nacken jederseits beulig auftreibender Stirnrinne, das Kopfschild unten eingezogen, oberseits nicht geschieden, die Oberfläche dicht und fein punktirt, lackglän-

zend, hochgelb; ein deutlicher Nackensaum, ein auf dem unteren Theile der Stirnlinie liegender, verwaschener Längsfleck, ein gleichfalls verwaschenes Fleckchen jederseits über dem Fühlerhöcker, und ein schmaler Untersaum des Kopfschildes schwarz, die gestreckten, schmal halbkreisförmig ausgebuchteten Augen greis. Die Fühler (des ♂) von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, dünn und schlank; das Wurzelglied über der Mitte schwach keulig aufgetrieben und oben wieder verschmälert, dreimal länger als breit, das 2te kurz eiförmig, halb so breit und dreimal länger als das erste, die drei folgenden schmal verkehrtkegelförmig, das 3te um die Hälfte, das 4te doppelt- und das 5te dreimal länger als das 2te, dem 5ten die folgenden gleich, dabei schwach zusammengedrückt, an den abgeschrägten Spitzen wenig erweitert, das Endglied wieder gleichbreit mit kurzem kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe der unteren Glieder röthlichgelb, die oberen vom 6ten ab geschwärzt mit angedrückter dünner, greiser Behaarung und einzelnen abstehenden längeren weisslichen Wimpern. Das Halsschild sehr kurz und breit, mit fast gerader, in der Mitte mit breitem und sehr flachem Bogen aufgekrümmter Firste, die Seiten besonders vorn tief herabgezogen und das Halsschild hier durch die einwärts gekrümmten, scharf pfriemlich zugespitzten Vorderecken merklich verschmälernd, dabei fein gerandet, zwischen der Mitte und den Vorderecken leicht ausgeschweift; die Hinterecken breit und stumpf abgerundet, der Hinterrand jederseits schwach gebuchtet, mit kurzem, durch einen davor liegenden Quereindruck aufwärts gedrücktem Mittelzipfel. Ausserdem vor dem Hinterrande jederseits nach den Schultern hin ein sich nach aussen erweiternder, und zugleich hier und nach vorn sich verflachender Quereindruck, und ein kürzerer und schwächerer mehr vorn, der Mitte des Seitenbandes gegenüber. Die Punktirung deutlich und dicht, mit lackglänzendem Zwischengrunde; die Farbe schwarz, der auf der äusseren Hälfte durch einen Absatz auf das doppelte erweiterte Vorderrand und der nach hinten verschmälerte Seitenrand gelb; auch zeigt eins der beiden mir vorliegenden Stücke eine von dem Vorderrande ausgehende, bis zur Mitte reichende gelbe Längslinie. Das Schildchen schräg ansteigend, fast quadratisch und hinterwärts wenig verschmälert, mit sehr deutlichem, durch eine starke Querfurche abgegränztem Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, mit breit abgeflachtem Rücken und fast gleichlaufenden, hinten kurz zusammengekrümmten Seiten,

die Vorderkanten schwach wulstig erhöht und seitlich an die länglichen, innerseits durch einen kurzen Eindruck abgesetzten Schulterbeulen angeschlossen, die Seitenlappen schwach, und über ihnen je ein leichter, aber noch auf dem Rücken bemerklicher und hier mit der Vertiefung hinter dem Schildchen jederseits einen leichten Buckel emporhebender Quereindruck. Die Punktirung auf der vorderen Hälfte mässig stark, aber ziemlich dicht, so dass nur hier und da Spuren abgerissener Längslinien als Ueberreste verdunkelter Zwischenräume hervortreten, von denen besonders eine unter der Schulterbeule als 8ter Zwischenraum kenntlich wird. Von der Mitte ab vereinzeln sich die Punkte mehr und mehr und ziehen sich zu feinen, etwas welligen Punktstreifen zusammen, zwischen denen sich breite und flache Zwischenräume bilden; nur die beiden äussersten derselben sind leicht gewölbt, nicht aber rippenartig, wie bei *P. limbatus* und den diesem verwandten Arten. Der Zwischengrund lackglänzend, wie auf dem Halsschild, nur durch feine Runzeln etwas matter; die Farbe schwarz, der ganze wulstige, das Schildchen umziehende, aber durch die Schulterbeulen unterbrochene Vorderrand, der Kiel des Seitenlappens und fünf vereinzelt Flecke auf jeder Flügeldecke hochgelb. Von diesen lehnt sich einer auf der Innenseite des Schulterbeulen-Eindrucks an den gelben Vorderrand, ein zweiter sehr unregelmässiger und meist durch eine abgerissene Punktreihe getheilte an den Seitenlappen hinter der Schulterbeule; ein dritter, sehr kleiner Schrägfleck steht, wie bei *P. limbatus*, auf der Mitte der Länge ziemlich nahe an der Naht, ein 4ter grösserer und zuweilen durch Punkte zerrissener liegt von jenem schräg nach hinten und aussen, und der letzte ziemlich grosse im hinteren Nahtwinkel, aber hier noch von einer Punktreihe und dem dadurch abgesetzten schwarzen Rande umsäumt. Das Pygidium fein runzlig punktirt, schwarz und sehr dünn greishaarig. Auch die Unterseite äusserst fein querverunzelt, schwarz, mit einem verwaschen gelben Querfleck auf den Schulterblättern: die Beine einfarbig gelb, die Vorderschenkel stark verdickt mit entsprechend gekrümmten Vorderschienen. Das letzte Segment des ♂ mit einem schwachen kreisförmigen, glänzenden Eindrücke; das ♀ unbekannt.

Aus *Persien* (von Hrn. *Sartorius!* mitgetheilt).

II.

Die Deckschilde braun- und gelbbunt, flach; die Punktirung

grob, vorn unregelmäßig, hinten unordentliche, durch flache Längsrippen getrennte Längsstreifen bildend. Arten aus Vorderindien.

8. *P. rubiginosus* m. Rostbraun- und gelbrothbunt mit geschwärzter Brust, das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Decken grob runzlig punktirt mit vorn vereinzelt, hinter der Mitte dichter gedrängten Längsrippen. L. $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Durch den eckigen, flachen Rücken am nächsten dem *P. scripticollis* und *hieroglyphicus* verwandt, durch die dicht gedrängten Längsrippen auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken einigen nordamerikanischen Arten, namentlich den Arten aus der Verwandtschaft des *P. luridus* Fab. näher tretend, aber nach dem ganzen Habitus, wie nach der Zeichnung und Färbung des Körpers doch eine sehr eigenthümliche Art. Der Kopf flach mit sehr feiner Stirnrinne, dabei dicht punktirt und matt glänzend, gelblich; Nacken, Stirnrinne und ein Schatten über den Fühlern schwach ins Roströthliche fallend, dünn und kurz greishaarig; das etwas eingezogene, gelbe Kopfschild ohne alle Punktirung und Behaarung, die sehr lang gestreckten, durch die mässig tiefen Augenbuchten ungleich getheilten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) dünn, etwa von halber Körperlänge, das 2te Glied aus sehr dünner Wurzel aufgetrieben-birnförmig, das 3te doppelt-, das 4te dreimal länger, diesem die oberen gleich, von der Spitze des 5ten ab etwas zusammengedrückt und erweitert, das Endglied mit kurz dreieckigem, aber deutlich abgesetztem Fortsatze. Die Farbe lichtgelb, die oberen Glieder dünn greis behaart. Das Halsschild fast doppelt breiter wie lang, vor dem aufgebogenen Hinterzipfel eingedrückt, daher die Mittelfirste hinter der Mitte etwas emporgehoben und von da ab nach vorn allmählich sich wieder senkend, die Hinterwinkel stumpf abgerundet und deren Rand in breiten Bogen in die zu den rechtwinkligen Vorderecken gerade hin verlaufenden Seiten übergehend; der Hinterrand jederseits des Mittelzipfels deutlich ausgeschweift. Die Punktirung des glänzend braunrothen Grundes grob und dicht, stellenweise zu Runzeln verfließend, die Seiten und der in der Mitte unterbrochene Vorder- und Hinterrand unregelmässig gelb gesäumt, und auch das Mittelfeld mit einigen regellos vertheilten und gestalteten gelben Fleckchen und Wischen bestreut, diese alle wie aufgetragen, lackglänzend und ohne Punkte; vor dem Mittelzipfel noch ein dunkler gebräunter, schwächer punktirt Fleck. Das Schildchen breit dreieckig, mit etwas geschwungenen Seiten und breit abgerundeter Spitze, fein punktirt,

matt rostroth mit dunklerem Saume. Die Deckschilde breit und flach, etwas breiter und fast dreimal länger als das Halsschild, ziemlich gleichbreit und erst dicht vor der Spitze umgebogen, die Vorderkante besonders zunächst am Schildchenwinkel sehr scharf aufgeworfen, die Schulterbeulen schmal höckerig, die Seitenlappen kurz, und die Hinterenden von der Naht nach vorn und aussen hin schräg zugerundet. Die Oberfläche bis zur Mitte unregelmässig und runzlig dicht punktirt, die Runzeln nach aussen hin stärker hervortretend, zugleich durch gelbe Färbung auf dem rostbraunen Grunde emporgehoben, zwischen Naht und Schulterbeulen zwei deutliche Rippenansätze, ein dritter bis zur Spitze wahrnehmbarer entspringt an der Aussenseite der Schulterbeulen selbst, und von einem 4ten schwächeren findet sich zwischen dem dritten und dem Aussenrande eine Spur. Von der Mitte ab bilden sich solcher Ansätze immer mehr und treten je weiter hinterwärts desto deutlicher hervor, bis zuletzt auf der Wölbung selbst neun deutliche Rippen als erhöhte Zwischenräume der dazwischen befindlichen Punktstreifen kenntlich werden; diese alle sind durch eine lichtgelbe Färbung ausgezeichnet, durch welche im hinteren Nahtwinkel noch aus dem Zusammentreffen der ersten und 9ten Rippe ein grösserer gelber Spitzenfleck gebildet wird. Das Pygidium sehr fein punktirt, dicht silberhaarig, tief braunroth mit gelbem Saume. Die Unterseite gleichfalls greishaarig, rostbraun und die Mitte der Hinterbrust ins Schwärzliche fallend, der Saum des letzten Bauchringes und die Beine gelb, mit dunkler Innenkante der Schenkel und Schienen; die Vorderschenkel stark aufgetrieben und die Schienen entsprechend gebogen. Das letzte Segment des ♀ mit einer sehr kleinen, rundlichen Grube; das ♂ unbekannt.

In *Vorder-Indien*. (Mus. *Saunders*.)

9. *P. poecilopterus* m. Schwarzbraun- und gelbbunt mit einer gekrümmten gelben Querbinde der Deckschilde; das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Deckschilde grob runzlig punktirt mit hinten und aussen dicht gedrängten Längsrippen. L. $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Dem vorhergehenden durch die Grösse, die breite, flach niedergedrückte Oberseite und die Sculptur von Halsschild und Deckschilden sehr ähnlich, aber durch die dunklere Grundfarbe, das schwarze, runzlig punktirte Schildchen, die eigenthümliche Farbenvertheilung und die Art der Rippenbildung auf den Deckschilden zureichend verschieden. Der Kopf flach, der Länge nach breit und seicht nieder-

gedrückt, mit undeutlicher Stirnrinne, das Kopfschild leicht muldenförmig niedergedrückt, oberseits durch eine feine Leiste begränzt; die Oberfläche bis auf das glatte Kopfschild mit einzelnen deutlichen Punkten besetzt, mässig glänzend, hellgelb, nur eine verwaschene Stirnlinie und der Nacken dunkelbraun. Die Fühler nicht von halber Körperlänge, aber mässiger Stärke, das 2te Glied aufgetrieben eiförmig, das 3te fast doppelt- und das 4te dreimal länger, das 5te und noch mehr das 6te wieder etwas kürzer, letzterem die oberen gleich, dabei wenig zusammengedrückt und erweitert, mit kurzem und breitem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schmutzig gelb mit dunkler angelaufener Spitze, auch die Oberseite des Wurzelgliedes etwas gebräunt. Das Halsschild kurz und breit, nach vorn wenig verschmälert, auch die Längsfirste hinter der Mitte nur schwach aufwärts gehoben, die Vorderecken rechtwinklig, die Seitenränder durch eine tief eingegrabene Furche abgesetzt, vor der Mitte gerade, hinter ihr in die breit abgerundeten Hinterecken übergehend; der Hinterrand jederseits wenig geschweift, mit kurzem, schwach aufgebogenem Mittelzipfel, und vor diesem die Oberfläche breit quer niedergesenkt. Die Punktirung grob, etwas dichter wie bei dem vorhergehenden, der Zwischengrund glatt und glänzend. Die Farbe schwärzlichbraun, mit unregelmässig vertheilten, vorzugsweise längs Seiten und Hinterrand zusammengedrängten gelben, lackartig glänzenden Flecken, wodurch die ersteren so weit eingenommen werden, dass nur das Innere der gleichsam bis zu dem bräunlichen Grunde durchdringenden Punkte dunkel bleibt; vor dem Schildchen ein grösserer, nur durch einen schmalen gelben Saum vom Mittelzipfel getrennter bräunlicher Querfleck. Das Schildchen breit dreieckig, hinten kurz abgestutzt, runzlig punktirt, tief schwarzbraun mit gelber Spitze. Die Deckschilde sehr breit und flach, hinterwärts kurz verschmälert, aber fast gerade abgestumpft, an den Seiten und der Spitze kurz übergebogen, hinter den Schultern seitlich schwach ausgebuchtet, die Vorderkante scharf erhöht, dahinter eine schmale, bis zu den stumpfen, kleinen Schulterbeulen hinziehende und sich hier etwas verbreiternde Querfurche. Die Naht hinter dem Schildchen und dann wieder hinter der Mitte breit und seicht quer niedergedrückt. Die Oberfläche dicht und grob runzlig punktirt, die Punkte schon auf der vorderen Hälfte aussen zu kürzeren Längslinien zusammengereiht, zwischen denen sich abgekürzte Längsrippen erheben, und die hintere Hälfte ganz mit ähnlichen, ziemlich regelmässigen

Rippen bedeckt, deren vorletzte ununterbrochen und scharf erhöht bis zur Schulterbeule fortläuft. Die Grundfarbe glänzend schwärzlichbraun, Vorderkante, Aussenrand und der hintere Theil der Naht gelb, auch hinter dem Schildchen jederseits einzelne gelbe Flecke, welche innerseits der Schulterbeulen auf den Rippenanfängen sich vergrössern und sich dicht vor der Mitte so zusammendrängen, dass dadurch eine unregelmässig begränzte, aber sehr regelmässig gekrümmte gelbe Querbinde entsteht, deren Mitte sich nach vorn krümmt und auf der Erhöhung zwischen den beiden Nahteindrücken die Naht erreicht. Auf der hinteren Hälfte ist jede Längsrippe mit einer gelben Längslinie besetzt, deren mittlere sich an den am weitesten nach hinten reichenden Theil der vorderen Querbinde anschliessen. Das Pygidium schwarzbraun mit gelbem Saume, und an den letzteren gelehnt jederseits oben ein gelblicher Querfleck; die Oberfläche fein punktirt und dünn greishaarig. Auch die Unterseite fein punktirt, dünn angedrückt greishaarig, schwärzlichbraun, nur ein breiter Hinterrand, des letzten Bauchringes gelb, und der Mittelzipfel des ersten Ringes schwach heller gefärbt. Die Beine mit den Hüften gelb mit etwas dunklern Fussgliedern und geschwärtzten Krallen, und an den Schenkeln Spuren eines verloschenen bräunlichen Fleckchens. Die Vorderschenkel mässig verdickt, die Schienen nur am unteren Ende deutlich einwärts gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer kleinen, länglichen Grube; das ♂ unbekannt.

In *Vorder-Indien*. (Mus. *Saunders*.)

III.

Die Deckschilde schwarz- und gelb längsstreifig, die Punkte zum Theil zu unregelmässigen Doppelstreifen an einander gereiht. Arten (in Europa in den Küstenländern des Mittelmeeres einheimisch, in Asien) bis jetzt nur in Persien gefunden. Vergl. Linn. Ent. III. S. 119. Zweite Rotte.

10. *P. Persa* m. Oben schmutzig gelb, drei Wische und zwei Augenflecke des dicht und derb punktirten Halsschildes nebst den Punktstreifen der Deckschilde gelb, unten schwarz mit gelben Schulterflecken und Beinen; die Deckschilde unordentlich grob doppelstreifig. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Aus der nächsten Verwandtschaft des *P. scriptus* und *lineolatus*, und am meisten dem ersteren ähnlich, aber dessen grösseren Stücken gleich, dabei verhältnissmässig breiter, mehr gleichbreit, und an der

Verdoppelung der Punktstreifen auf den Deckschilden, sowie an der charakteristischen Zeichnung des Halsschildes leicht zu erkennen. Der Kopf flach, die Stirn längs der Mitte etwas eingedrückt, ohne eigentliche Stirnrinne, das Kopfschild oberwärts nicht deutlich abgesetzt, unten stark einwärts gerichtet, die schmale Oberlippe wieder vorspringend. Die Oberfläche deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit lackglänzendem Zwischenrunde, die Farbe schmutzig knochen-gelb, ein schmaler Nackensaum und eine von dessen Mitte ausgehende, den niedergedrückten Theil der Stirn einnehmende, unterwärts gegabelte und mit den beiden Aesten bis zu den Fühlerwurzeln sich fortsetzende Längslinie, sowie auch der verwaschene Unter-rand des Kopfschildes schwarz. Die Augen gestreckt, innerseits fast rechtwinklig ausgebuchtet, so dass der untere Schenkel dieses Winkels doppelt länger ist als der obere, schwarz. Die Fühler (des ♀) von etwas mehr als halber Körperlänge; das Wurzelglied keulig auf-getrieben, kaum $2\frac{1}{2}$ mal länger als breit, das 2te kurz eiförmig, dreimal kürzer, aber nur wenig dünner, die folgenden schlank ver-kehrtekegelförmig, das 3te doppelt- und das 4te dreimal länger als das 2te, die drei folgenden allmählich noch etwas zunehmend, die oberen vom 8ten ab leicht zusammengedrückt und wieder ein wenig verkürzt, mit deutlichem, schmal dreieckigem Fortsatze des End-gliedes. Die Farbe der unteren hellgelb mit einem bräunlichen Schatten auf der Oberseite der beiden ersten Glieder, die oberen schwärzlich und dabei dünn angedrückt greishaarig. Das Halsschild sehr kurz und breit, mit fast gerader, nur hinter der Mitte leicht aufwärts gekrümmter Firste, seitlich halbcylindrisch abwärts ge-krümmt, vorn durch die eingezogenen scharf rechtwinkligen, und dann noch kurz pfriemlich ausgezogenen Vorderecken etwas verengt, die Seiten fein gerandet und die Hinterecken stumpfwinklig abgerun-det, der Hinterrand fast gerade mit nur kurz heraustretendem, leicht aufwärts gebogenem Hinterzipfel: seitlich desselben der Hinterrand wulstig erhöht, und jederseits vor dieser Erhöhung von einem breiten, flachen, nach vorn allmählich verlaufenden Quereindrucke be-gleitet. Die Oberfläche dicht punktirt, mit lackglänzendem Zwischen-grunde, nur der Wulst am Hinterrande punktlos und glatt; die Farbe lehm-gelb, mit fünf grossen scharf begränzten schwarzen Flecken. Von denselben liegt ein quer viereckiger Fleck vor dem Hinterzipfel und ist von diesem nur durch den Wulst am Hinterrande getrennt; weiter vor ihm jederseits ein schräg keulig nach aussen und vorn

gerichteter, mit dem Vorderende hakig nach aussen gebogener Längsfleck, und zwischen diesem und dem Seitenrande jederseits ein grösserer, gleichfalls quer viereckiger, mit dem Hinterrande an jenen Wulst stossender Fleck, dessen Mitte jedoch von einem rundlichen gelben Punkte eingenommen ist. Auch der feine aufgeworfene Hintersaum ist schwarz. Das Schildchen schräg aufsteigend, hinterwärts verschmälert viereckig und daselbst gerade abgestutzt mit wenig bemerkbarem Hinterzipfel, knochengelb. Die Deckschilde walzenförmig, hinterwärts etwas verbreitert, etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, die mässig aufgeworfene Vorderkante durch einen seichten Quereindruck abgesetzt, der Rücken ziemlich flach gewölbt, hinten kurz abwärts gekrümmt, die Schulterbeulen als längliche Höcker hervortretend und vorn an die Vorderkante angeschlossen, die Seitenlappen schwach, und über ihnen die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktstreifen derb, etwas wellig gekrümmt und bis zum letzten Drittel hin unordentlich verdoppelt, daher hier die Zwischenräume mehr linien- als rippenförmig, von ungleicher Breite; hinterwärts die Streifen sich immer mehr vereinfachend, die Zwischenräume breiter und flacher. Die Farbe derselben überall knochengelb mit Lackglanz, das Innere der Punkte geschwärzt. Das Pygidium äusserst fein punktirt, glänzend knochengelb. Die Unterseite schwarz, die hintere Hälfte des letzten Ringes und ein Querfleck auf den Schulterblättern gelb; die runzlige Punktirung sehr fein. Auch die Beine einfarbig gelb, die Schenkel breit und kräftig; die vorderen, weniger auch die Mittelschenkel einwärts gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer kreisförmigen, mässig eingedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

In *Persien* (Von Hrn. *Sartorius!* mitgetheilt).

IV.

11. *P. nigropunctatus* Mus. Vind. Linn. Ent. IX. S. 152. n. 6.

12. *P. glycyrrhizae* Oliv. ib. S. 154. n. 7. Auch in *Syrien* (Mus. *Dohrn*).

V.

13. *P. vermicularis* Motsch. ib. S. 156. n. 8.

7. Stylosomus m.

Linn. Ent. IX. S. 157.

1. *St. erythrocephalus* m. Linn. Ent. IX. S. 157. n. 1.

Von den in der Linn. Ent. S. 158 ff. als mir unbekannt aufgeführten asiatischen *Cryptocephalen* habe ich inzwischen den (I.) *Cr. dentipes* Fab. mit Sicherheit kennen gelernt, und mich überzeugt, dass derselbe, wie auch bereits von *Olivier* (Ent. VI. 912. n. 31) richtig geschehen, zu den *Eumolpiden* zu bringen, und daher aus der vorliegenden Familie gänzlich zu entfernen ist. Den (XI.) *Cr. rusticus* Fald. habe ich oben bereits unter den Varietäten des *Cr. ianthinus* untergebracht, und sonach bleiben von jenen zweifelhaften Arten noch zu ermitteln der *Cr.* (II.) *Lundii* Fab., (III.) *Vahlü* Fab., (IV.) *Spengleri* Fab., (V.) *latimanus* Oliv., (VI.) *Lundii* Oliv., (VII.) *decorus* Oliv., (VIII.) *atomarius* Gebl., (IX.) *trivittatus* Gebl. und (X.) *Wydléri* Fald., zu denen als weitere *Dubia* noch die folgenden Arten hinzutreten:

XII. *Cr. Octavius* Thunb. „Thorace rufo lunula flava, elytris nigris linea sesquiertia obliqua flava.

Ex *India Orient.* Doct. *Hornstedt.*“

Thunberg Mus. nat. Acad. Upsal. Pars IVta. Upsaliae 1787. S. 46.

Ueber die Deutung dieser Art oder deren Stellung wage ich eine Vermuthung nicht.

XIII. *Cr. spilotus* Hope. „Flavo-testaceus, capite atro, thorace nigrolineato elytrisque quatuor punctis fasciaque lata notatis. Long. $2\frac{3}{4}$; lat. $1\frac{3}{4}$.“ (Aus *Nepaul.*)

Gray Zoological Miscellan. S. 30.

Möglicherweise ein ♂ des *Cr. 3cinctus* Kollar mit stark geschwärztem Kopfe, oder eine dieser nahe verwandte Art.

XIV. *Cr. gloriosus* Muls. et Wach. „D'un rouge tirant sur le jaune, en dessus, Prothorax paré d'une bordure basilaire et deux points noirs: ceux-ci situés chacun vers les deux tiers de la longueur, entre la ligne médiane et le bord externe. Elytres a dix stries, plus une strie juxta-suturale raccourcie; ornées chacune de quatre points noirs; les antérieurs formant avec leurs semblables une rangée arquée en avant: les postérieurs presque unis, constituant une rangée arquée en arrière.

Long. 0,0056 ($2\frac{1}{2}$ l.). Larg. 0,0030 ($1\frac{2}{5}$ l.).

Corps d'un rouge tirant sur le jaune en dessus. Tête ponctuée; marquée entre les antennes de deux points plus gros, presque réunis en arc dirigé en arrière. Labre d'un flave livide. Yeux d'un brun gris (au moins après la mort); échancrés. Antennes aussi longuement prolonguées que le tiers des élytres; d'un rouge testacé sur les cinq ou six premiers articles, graduellement obscures ou noirâtres sur les autres. Prothorax rebordé sur les côtés et plus faiblement en devant; en arc bisinueux et dirigé en arrière, et sans rebord à la base, moins long que large: très-convexe; lisse luisant; d'un rouge testacé; paré à la base d'une bordure noire étroite; orné de deux points de même couleur, situés chacun vers le deux tiers de la longueur, à égale distance de la ligne médiane et du bord externe. Ecusson un peu plus long que large; rétréci d'avant en arrière; tronqué à l'extrémité; d'un rouge testacé; bordé de noir en devant; creusé d'un point dans le milieu de son bord antérieur, parcimonieusement pointillé. Elytres rayées chacune de dix rangées de points ou de dix stries très-légères et ponctuées, et d'une onzième prolongée presque depuis la base jusqu'aux deux cinquièmes au moins de la suture; ces rangées un peu irrégulières: les internes unies postérieurement avec les externes en enclosant successivement les autres; d'un rouge testacé; parées chacune de quatre points ou taches punctiformes noires; le premier débordant les première et deuxième stries vers le cinquième de la longueur: le deuxième couvrant les sixième à huitième stries vers les deux septièmes de la longueur; les troisième et quatrième liés ou presque liés: le troisième, étendu presque depuis la suture jusqu'un peu au-delà de la troisième strie, couvrant des cinq à six huitièmes de la longueur; le quatrième, un peu plus antérieur, étendu depuis la quatrième jusqu'à la neuvième strie. Intervalles lisses. Dessous du corps noir. Pieds d'un rouge testacé: cuisses intermédiaires et postérieures un peu obscures dans leur seconde moitié.

Patrie: *la Caramanie* (collect. *Wachauru*).“

Cr. gloriosus Muls. et Wach. Mém. de l'acad. imp. de Lyon. Cl. des Sc. III. p. 159.

Welcher Gruppe die vorstehend beschriebene, in *Caraman* (dem östlichen Theile des alten Phrygiens in Kleinasien) einheimische Art angehöre, ist aus der Beschreibung bei dem Mangel aller Angaben über die Verwandtschaft der Art nicht zu entnehmen. Die Färbung

und Zeichnung scheinen auf eine Aehnlichkeit mit *Cr. coloratus* und dessen Verwandten hinzuweisen, womit aber die Punktstreifen und der Mangel der Behaarung auf den Deckschilden nicht wohl zu vereinigen sind.

Den von *Wiedemann* in *Germars Mag. f. Ent.* IV. S. 182. n. 97 beschriebenen *Cryptocephalus aeneus* aus *Java* habe ich unter den zweifelhaften Arten nicht mit aufgeführt, weil es längst festgestellt ist, dass derselbe kein *Cryptocephalus* und von dem Autor nur nach einer gewissen äussern Aehnlichkeit hierher gezählt worden ist. Derselbe dürfte ungeachtet der etwas abweichenden Bildung der Beine immer noch am besten unter den Eumolpiden seine Stelle finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: [Berichtigtes Verzeichniss der bis jetzt bekannt gewordenen Asiatischen Cryptocephalen 1-74](#)